

Jahresbericht

2002

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg (IFSH)

22587 Hamburg · Falkenstein 1

Inhalt

Das IFSH	4
Vorwort	4
Zur Arbeit des IFSH 2002	6
Rechtsform, Gremien und Personalia	8
Arbeitsschwerpunkte	12
Zentrum für OSZE-Forschung (CORE)	12
Europäische Sicherheitspolitik	18
Rüstungskontrolle und Abrüstung	25
Weltinnenpolitik	30
Wissenschaftliche Unternehmungen	36
Forschungsprojekte	36
Friedensgutachten 2002	37
Öffentlichkeitsarbeit	39
Lehrtätigkeit, Vorträge	40
Friedenserziehung	44
Tagungen, Arbeitskreise, Veranstaltungen und Auszeichnungen	44
Gäste am IFSH	49
Nachwuchsförderung, Masterstudiengang, Doktorandenbetreuungsprogramm	49
Drittmittel und sonstige Finanzierungen	52
Kooperation mit anderen Institutionen	54
Veröffentlichungen 2002	55
Statistischer Anhang	67

Das IFSH

Vorwort

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) wurde im Sommer 1971 gegründet.

Das breite Themenspektrum der Friedensforschung findet in der Satzung des IFSH und im Namen des Instituts insofern eine Spezialisierung, als der Schwerpunkt der Institutsarbeit bei friedenswissenschaftlichen Fragestellungen mit sicherheitspolitischen Bezügen liegen soll. Entsprechend wurden bis Ende der 80er Jahre Institutsprojekte zu Problemen der militärischen Kräfteverhältnisse und der Kooperativen Rüstungssteuerung, Themen wie Rüstungsdynamik, Kriegsgefahr und Rüstungskonversion, sicherheitspolitische Alternativen, aber auch Fragen ökonomischer und ökologischer Aspekte von Sicherheit sowie Konzepte einer Neuen Europäischen Friedensordnung und eines Systems Kollektiver Sicherheit in und für Europa sowie Gemeinsamer Sicherheit bearbeitet.

Nach 1989 war der Bereich Russland/Osteuropa und Gesamteuropäische Integration einer der Schwerpunkte der Institutsarbeit. Seit 1992 arbeitete ein Teil der Institutsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen darüber hinaus an einem Konzept einer Europäischen Sicherheitsgemeinschaft (ESG), in das u.a. die Vorarbeiten des Instituts zu einem System Kollektiver Sicherheit und die Resultate der Diskussion Gemeinsamer Sicherheit weitgehend einfließen. 1998 wurden die Arbeitsschwerpunkte Russland/Osteuropa und Gesamteuropäische Integration und ESG in den Schwerpunkt *Europäische Sicherheitspolitik* zusammengeführt, der zur Zeit zum *Zentrum für Europäische Friedens- und Sicherheitsstudien (ZEUS)* ausgebaut wird. Ergebnisse der ESG-Studien fließen darüber hinaus in die Untersuchungen zur Tätigkeit und Fortentwicklung der *Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)* ein. Sie sind seit 1995 ebenfalls ein eigenständiger Arbeitsbereich der Institutsarbeit, in dessen Rahmen das IFSH seit 1995 auch das OSZE-Jahrbuch herausgibt. Am 6. Januar 2000 wurde das Zentrum für OSZE-Forschung/Centre for OSCE Research (CORE) am IFSH in Anwesenheit des Bundespräsidenten feierlich eröffnet. Neben den beiden genannten Schwerpunkten wird der Erforschung von Problemen der *Rüstungskontrolle und Abrüstung* seit der Gründung des IFSH stets große Aufmerksamkeit beigemessen. Mit ihren neuen Herausforderungen und Chancen ist ein weiterer Arbeitsbereich befasst. Die Themen dieses Bereiches werden künftig lediglich in eingeschränktem Umfang fortgeführt. Hierfür wird eine die beiden thematischen Hauptsäulen des IFSH übergreifende und zugleich stärkende „Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle, Neue Technologien“ (IFAR) begründet. Seit 1993 schließlich diskutiert das Institut im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsschwerpunkts eine Reihe globaler Risiken, Gefahren, Bedrohungen nichtmilitärischer Art und ihre Rückwirkungen auf Frieden und Sicherheit. Dieser Forschungsschwerpunkt „*Weltinnenpolitik*“ entfällt künftig. Seine Themen sind - soweit relevant für Europa - entsprechend neu zugeordnet. Im Frühjahr 2001 hat das Institut seine Arbeitsbereiche in ein gemeinsames Forschungsprogramm eingebettet. Es trägt den Titel „Die Zivilisierung des Konflikts“. Im Juni 2002 hat der Institutsrat des IFSH in Reaktion auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrats das überarbeitete Forschungsprogramm mit einem neuen Zuschnitt der Arbeitsschwerpunkte verabschiedet (s.a. Kap. Zur Arbeit des IFSH 2002).

Die Ergebnisse der Institutsarbeit werden in einer Vielzahl von Schriften publiziert. Die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Instituts nehmen außerdem seit 1971 Lehraufträge an der Universität Hamburg, an der Universität der Bundeswehr Hamburg und anderen Hochschulen innerhalb und außerhalb Hamburgs wahr. Zum Wintersemester 2002/2003 hat der postgraduale und interdisziplinäre Studiengang „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ begonnen.

Neben der akademischen Lehre bemüht sich das IFSH durch ständige Kooperation, eine Vielzahl von Diskussionen und Arbeitskreisen sowie über verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit nicht nur um die Vermittlung seiner Ergebnisse an andere in- und ausländische Institute und Fachexperten, sondern auch um ihre Umsetzung in Politik, Exekutive, Medien und Bildungseinrichtungen. Diesem Zweck dienen auch der 1995 gegründete Falkensteiner Gesprächskreis sowie der 1997 ins Leben gerufene Förderverein.

Am IFSH sind neben den Fellows und Honorarkräften in der Regel etwa 40 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig, darunter auch ein abgeordneter Offizier des Bundesministeriums der Verteidigung. Das Institut findet Hilfe und Unterstützung bei einer Vielzahl von Personen und Institutionen. Die Hauptlast der Finanzierung ruht aber zweifelsohne bei der Stiftungsträgerin, der Freien und Hansestadt Hamburg. Ihr, bzw. ihren Bürgerinnen und Bürgern, gilt deshalb unser besonderer Dank.

Hamburg, Januar 2003

Dieter S. Lutz

Zur Arbeit des IFSH 2002

Am 5. und 6. Juli 2001 wurde das IFSH auf Veranlassung der Behörde für Wissenschaft und Forschung durch den Wissenschaftsrat evaluiert. Der Wissenschaftsrat hat am 17. Mai 2002 zum Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) eine Stellungnahme verabschiedet. Im Berichtszeitraum hat das Institut intensiv an der Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats gearbeitet.

Die Umsetzung der Empfehlung des Wissenschaftsrats, enger mit der Universität zusammenzuarbeiten und einen Kooperationsvertrag mit der Universität abzuschließen „in dem die Rechte und Pflichten beider Einrichtungen festgelegt werden“, wurde vom Direktor des IFSH zügig auf dem Weg gebracht. Bereits im Februar hat er dem Präsidenten der Universität erste Vorschläge für einen Kooperationsvertrag unterbreitet. Über den Masterstudiengang (s.u.) wurde bereits eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Der Wissenschaftsrat konstatiert dem IFSH eine „knappe Personaldecke“, „ungenügende Raumausstattung“ und einen „unzureichenden Sachmitteletat“: „Der Freien und Hansestadt Hamburg wird empfohlen, nach Beendigung der thematischen Konzentration und der personellen Umstrukturierung im Institut das IFSH personell zu verstärken und den Sachmitteletat (insbesondere die Ansätze für die Bibliothek) anzuheben.“

Der Wissenschaftsrat empfiehlt im Ergebnis also der Hansestadt, das IFSH personell und finanziell zu stärken. Als Voraussetzung verlangt er die Umsetzung derjenigen seiner Empfehlungen, welche die „thematische Konzentration“ und die „personelle Umstrukturierung“ betreffen. Dazu gehört, „ein klares Forschungsprofil zu entwickeln“ und sich mit dem Ziel, „eine größere inhaltliche Konsistenz zu erlangen, (...) künftig auf OSZE-Forschung und Europäische Sicherheitspolitik zu konzentrieren und eine entsprechende Umstrukturierung seiner Arbeitsbereiche durch personelle Umschichtungen vor(zu)nehmen.“

In Reaktion auf die Stellungnahme des Wissenschaftsrates haben Institutsleitung und wissenschaftliche Referenten und Referentinnen des IFSH das unter der Perspektive der „Zivilisierung von Konflikten“ positiv bewertete Forschungsprogramm des Institutes überarbeitet und unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates auf die beiden Arbeitsbereiche „OSZE“ und „EU-Friedens- und Sicherheitspolitik“ zugeschnitten. Das überarbeitete Forschungsprogramm wurde am 26. Juni 2002 vom Institutsrat verabschiedet.

Der Bereich „Weltinnenpolitik“ entfällt künftig. Querschnittsthemen der Weltinnenpolitik, zum Beispiel Terrorismus, globale Krisenprävention, insbesondere im Umgang mit knappen Ressourcen, sind dabei auch für Untersuchungen zur europäischen Sicherheitspolitik von großer Brisanz und von strategischer Bedeutung. Die hier vorhandenen Kompetenzen des IFSH werden in den folgenden Jahren zur Stärkung der beiden forschungspolitischen Pfeiler des Instituts genutzt und in diese integriert. Der Arbeitsbereich „Abrüstung und Rüstungskontrolle“ entfällt als eigenständiger Bereich ebenfalls. Die Themen dieses Bereiches werden künftig lediglich in eingeschränktem Umfang fortgeführt. Hierfür wird eine die beiden thematischen Hauptsäulen des IFSH übergreifende und zugleich stärkende „Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle, Neue

Technologien“ (IFAR) begründet. Das Besondere der IFAR liegt in ihrer engen Verzahnung von Naturwissenschaft und Sozialwissenschaft.

Die unter Berücksichtigung der begrenzten Ressourcen des IFSH getroffene Empfehlung des Wissenschaftsrates einer Konzentration auf zwei profilbildende Arbeitsbereiche dient der Stärkung eines langfristig tragfähigen Fundaments für solide, ausbaufähige und ergänzende Forschungsleistungen.

Für das Jahr 2002 folgt der vorliegende Bericht noch der bislang gültigen Einteilung der Arbeitsbereiche, einschließlich des Forschungsschwerpunkts Weltinnenpolitik.

Das IFSH bemüht sich seit Jahren intensiv um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zum Wintersemester 2002/2003 begann der postgraduale Master-Studiengang (M.P.S.) „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ mit 23 Studierenden. Der zweisemestrige M.P.S. wird durch die im Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik zusammengeschlossenen friedenswissenschaftlichen Einrichtungen unter der Federführung des IFSH/CORE und unter Beteiligung anderer wissenschaftlicher Partner und Einrichtungen durchgeführt und von der Universität Hamburg zertifiziert. Neben einer verstärkten Interdisziplinarität und einer nachhaltigen Nachwuchsförderung verfolgt der Studiengang auch die Vernetzung der Friedenswissenschaften sowie die effektivere Einbeziehung des Expertenwissens außeruniversitärer Institute für die Lehre.

Ziel des Studienganges ist es, hochqualifizierte Absolventen und Absolventinnen eines geistes- oder naturwissenschaftlichen Studiums an einer deutschen oder ausländischen Hochschule auf akademisch anspruchsvollem Niveau interdisziplinär und praxisorientiert in friedens- und sicherheitspolitische Frage- und Problemstellungen sowie in die Grundlagen ihrer Bearbeitung einzuführen. Ziel ist es des Weiteren, Methoden und Ergebnisse der Friedensforschung zu vermitteln und sowohl auf eine Tätigkeit im Bereich der friedenswissenschaftlichen Forschung und Lehre als auch berufsfeldorientiert auf eine Tätigkeit bei nationalen und internationalen Organisationen, Verwaltungen, Verbänden, Unternehmen, Gerichten und vergleichbaren, national und international sowie interdisziplinär ausgerichteten Berufsfeldern einschließlich von politischen Ämtern vorzubereiten. (s.a. Kap. Nachwuchsförderung)

Ebenfalls im Rahmen seiner Bemühungen um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Einrichtung eines Doktorandenbetreuungssystems angesiedelt. Im Berichtszeitraum haben die ersten Stipendiaten ihre Tätigkeit am Institut aufgenommen. Das Programm, das zunächst auf vier Jahre angelegt ist, will Promotionsvorhaben friedenswissenschaftlicher Thematik fördern. Grob umrissen gehören dazu geistes- oder naturwissenschaftlich ausgerichtete empirische und theoretische Arbeiten zu Friedenssicherung, Friedenskonsolidierung, Krisenprävention und Konfliktmanagement auf zwischen- und innerstaatlicher Ebene im weitesten Sinn, einschließlich solcher zu Abrüstung und Rüstungskontrolle. Die Promotionsschrift soll eine signifikante Erweiterung des Wissens versprechen, zugleich aber auch relevant sein für die Praxisaufgaben der Friedenspolitik. Das IFSH möchte mit der Einrichtung dieses Betreuungsprogramms nicht nur die Zahl der einschlägigen Promotionen quantitativ steigern, sondern auch den individuellen Promotionsprozess qualitativ verbessern. Den Doktoranden steht deshalb regelmäßige, intensive und kompetente Betreuung durch fachkundige Wissenschaftler zur Verfügung. Darüber hinaus erhalten sie durch das

Institut Zugang zu Organisationen und Kontaktpersonen und können berufspraktische Fähigkeiten erwerben.

In Einklang mit der vom Wissenschaftsrat empfohlenen Stärkung der internationalen Kooperation hat sich das Institut - neben bereits bestehenden internationalen Kooperationsbeziehungen - im Berichtszeitraum insbesondere um den Aufbau einer engen Zusammenarbeit mit dem Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wroclaw/Breslau bemüht. Ende 2002 fanden dazu zwei Workshops in Hamburg und Wroclaw statt.

Ein Höhepunkt des Jahres war sicherlich die Verleihung der Wolf Graf von Baudissin Medaille des Deutschen BundeswehrVerbands an Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz und das IFSH, die am 2. Dezember 2002 in der Führungsakademie der Bundeswehr in einem festlichen Rahmen überreicht wurde. Prof. Lutz und das Institut erhielten die mit 30.000 Euro dotierte Medaille für die innovative Arbeit mit dem „Internationalen Fellowship-Programm Graf Baudissin“. Die Mittel werden für die Fortsetzung des Fellowship-Programms verwendet, dessen Förderung durch die VW-Stiftung ausgelaufen war.

Der Falkensteiner Gesprächskreis konnte im Januar 2002 den Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust, als Redner am Falkenstein begrüßen. Vor einem Kreis von etwa 25 geladenen Gästen erläuterte von Beust die Pläne des Senats zur Entwicklung der Hansestadt.

Die Entwicklung bei der Einwerbung von Drittmitteln verlief im Berichtszeitraum außerordentlich positiv: Die eingeworbenen Mittel beliefen sich 2002 auf 2.559.629 Euro (der vom BMVg sekundierte Offizier ist in dieser Summe noch nicht einmal enthalten); der Mittelabfluss lag deutlich darunter, was darauf zurückzuführen ist, dass es sich bei den eingeworbenen Drittmitteln vielfach um mehrjährige Projekte handelt.

Hervorzuheben ist auch die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts: Neben den ca. 180 Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hier vor allem die zahlreichen Vorträge und Interviews zu nennen.

Im Berichtszeitraum wurden die Computer des Instituts vernetzt und so der unzureichenden Leitungskapazität abgeholfen.

Das IFSH beteiligt sich auch am Aufbau der virtuellen Fachbibliothek „Politics and Peace Guide“ (www.pp-guide.de) der Staatsbibliothek Hamburg, einem DFG-Projekt, das Studierenden und am Frieden Interessierten per Internet Literatur, Links und Aufsätze zugänglich machen soll.

Rechtsform, Gremien und Personalia

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Stiftungsträgerin ist die Freie und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung. Die Organe des Instituts sind: Stiftungsvorstand, Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Institutsrat. Stiftungsvorstand ist der Wissenschaftliche Direktor.

Das *Kuratorium* des IFSH tagte im Berichtszeitraum einmal. Es setzte sich 2002 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Senator *Jörg Dräger, Ph.D.*, Behörde für Wissenschaft und Forschung, (Vorsitzender)
- *Dr. Jürgen Lüthje*, Präsident der Universität Hamburg, (Stellv. Vorsitzender)
- *Dr. Stephan Albrecht*, Forschungsschwerpunkt BIOGUM
- *Gert Boysen*, CDU-Hamburg
- *Hartmut Delmas*, Fachbereich Sprachwissenschaften, Literaturwissenschaftliches Seminar
- *Prof. Dr. Leoni Dreschler-Fischer*, Fachbereich Informatik, Arbeitsbereich Kognitive Systeme
- *Gernot Erler*, MdB, SPD
- *Antje Möller*, MdHBü, GAL-Hamburg
- *Prof. Dr. Heinz Renn*, Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
- *Michael Schaaf*, Studierendenvertreter
- *Prof. Dr. Rainer Tetzlaff*, Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften, Institut für Politische Wissenschaft.

Der *Wissenschaftliche Beirat* trat im Berichtszeitraum nicht zusammen. 2002 gehörten dem wissenschaftlichen Beirat an:

- *Prof. Egon Bahr*, Bundesminister a.D., vorm. Direktor des IFSH, (Vorsitzender)
- *Prof. Dr. Marian Dobrosielski*, Universität Warschau
- *Prof. Dr. Hans-Peter Dürr*, Werner-Heisenberg-Institut für Physik, München
- *Prof. Dr. Catherine Kelleher*, CNWS/SRD, Naval War College, Newport
- *Prof. Dr. Jean Klein*, Institut Français des Relations Internationales, Paris
- *Prof. Dr. Theodor Leuenberger*, Hochschule St. Gallen, Institut für Technologie-management, St. Gallen
- *Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld*, Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates, Warschau; vormals Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Stockholm

Der *Institutsrat* trat im Berichtszeitraum zu fünf Sitzungen zusammen. Dem Institutsrat gehören an: der wissenschaftliche Direktor, die Referenten/Referentinnen, zwei Vertreter/Vertreterinnen der nicht ständig am Institut beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie ein Vertreter/eine Vertreterin der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Personalia

Im Oktober 2002 wurde der Direktor des IFSH, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, vom Rektor der Universität Wroclaw/Polen zum Präsidenten des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien berufen. Die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) wählte ihn - ebenfalls im Oktober - zu ihrem Vorsitzenden.

Im Berichtszeitraum haben drei Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen (David Aphrasidze, Claus Neukirch, Patricia Schneider) ihre Dissertationen fertiggestellt und eingereicht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH 2002 sind:

Institutsleitung:

Wiss. Direktor: Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz
 Stv. Wiss. Direktor: PD Dr. Reinhard Mutz
 Stv. Wiss. Direktor: Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann
 Stv. Leiter des CORE: Dr. Wolfgang Zellner

Wissenschaftliche Referentinnen/Referenten:

Dr. Hans-Georg Ehrhart
Dr. Erwin Müller
Dr. Götz Neuneck
Ursel Schlichting, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Dr. Christina Boswell
Dr. Frank Evers
Dr. Jürgen Hafemann
Matthias Z. Karádi, Dipl.-Pol.
Dr. Anna Kreikemeyer
Dr. Annette Legutke
Christian Mölling, Dipl.-SozWiss.
Claus Neukirch, Dipl.-Pol.
Dr. Randolph Oberschmidt
Dr. André Rothkirch,
Patricia Schneider, Dipl.-Pol.
Thorsten Stodiek, M.A.
Kristina Thony, Dipl.-Pol.

Öffentlichkeitsreferentin:

Susanne Bund

Abgeordneter der Streitkräfte:

Oberstleutnant i.G. Dr. Jürgen Groß

Fellows:

An Seog Bae
Vesna Bojicic
Dukagjin Gorani
Konstantin Jovanovski
Saodat Olimova
Petrit Saracini
Wolfgang Sporrer
Ketevan Tsikhelashvili

Senior Fellows:

Dr. Margret Johannsen
Dr. Arne C. Seifert
Prof. Dr. Kurt P. Tudyka

Doktorandinnen/Doktoranden:

David Aphrasidze, Dipl.-Pol.
Heiko Fürst, M.A.
Friederike Gräper, M.A.
Regina Heller, Dipl.-Pol.
Bernhard Rinke, M.A.
Katrin Simhandl, M.A.

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Bernt Berger, M.Ph.
Tanja El-Cherkeh, M.A.
Katri Kemppainen, MSc.

Studentische Hilfskräfte:

Max Bornefeld-Ettmann
Burkhard Conrad
Mirko Guth
Jeffrey Hathaway
Andrew Jankowski
Johanna Joerges
Steffen Kugler
Antje Lüdemann
Christian Meier
Björn Michaelsen
Michael Schaaf
Fausta Šimaityte
Olga Stepanova
Veronica Trespalacios
Sven Wagener
Carsten Walter
Aleksandra Zdravkovic

Sekretärinnen:

Gunda Meier
Heinke Peters
Jutta Stropahl

Redaktion/Übersetzungen:

Kim Bennett, B.S.

Bibliothek:

Ute Runge, Dipl. Bibl.

Dokumentation:

Uwe Polley, Dipl.-Pol.

Verwaltung:

Heidemarie Bruns

Arbeitsschwerpunkte

Zentrum für OSZE-Forschung (CORE)

Mit der Einwerbung ca. 850.000 Euro Drittmitteln, der Bearbeitung und dem Abschluss einer Reihe von Projekten sowie der Ausweitung seines MitarbeiterInnen-Stammes hat das Zentrum für OSZE-Forschung/Centre for OSCE Research (CORE) seine Konsolidierung im Berichtszeitraum fortgeführt. Der künftige Entwicklungsschwerpunkt wird sich noch stärker vom quantitativen Ausbau auf die Steigerung der Produktqualität und die Erhöhung der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlagern. CORE versteht sich als unabhängige, praxisorientierte Forschungseinrichtung und unterscheidet zwischen wissenschaftlichen Forschungsprojekten, Publikationen und wissenschaftsgestützten Dienstleistungen.

1. Forschung

a. Folgende bereits im Vorjahr begonnene Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum fortgeführt bzw. abgeschlossen:

- Das von der DFG geförderte Projekt „Zur Wirksamkeit des OSZE-Minderheitenregimes. Vergleichende Fallstudien zur Umsetzung der Empfehlungen des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM) der OSZE“ bearbeitete die Frage nach der Wirksamkeit des innovativen Präventionsinstruments HKNM anhand der Fallbeispiele Estland, Lettland und Ukraine für Russisch sprechende Minderheiten, Mazedonien für eine albanische und Rumänien für eine ungarische Minderheit. Das Projekt wurde Mitte des Jahres mit der Veröffentlichung dreier Länderstudien abgeschlossen, zwei weitere und eine zusammenfassende Monographie werden 2003 erscheinen. Dem Projektteam gehörten im Berichtszeitraum am IFSH/CORE Dr. Randolf Oberschmidt und Dr. Wolfgang Zellner (Projektleitung) an, in den untersuchten Ländern Dr. Teuta Arifi (Mazedonien), Jekaterina Dorodnova, M.A. (Lettland), István Horváth, Diplomsoziologe (Rumänien), Dr. Volodymyr Kulyk, Politologe (Ukraine), und Margit Sarv, M.A. (Estland).
- Die Bearbeitung des Projekts „Integrating the Refugee Dimension into EU External Policy“, das die tatsächliche und mögliche Integration der Flüchtlingsproblematik in die sich entwickelnde Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU untersucht, wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Die zweijährige Laufzeit dieses unter dem „Marie Curie Individual Fellowship“ von der Generaldirektion Forschung der EU-Kommission geförderten Projekts endet zum 30. Juni 2003. Das Projekt wird von Dr. Christina Boswell bearbeitet.

b. Folgende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum bewilligt und/oder begonnen:

- Das bereits im Juli 2001 von der Volkswagen-Stiftung bewilligte Projekt „Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan“ nahm am 1. Januar 2002 mit einer Laufzeit von zwei Jahren seine

Arbeit auf. Dem Projektteam gehören am IFSH/CORE Dipl.-Pol. Claus Neukirch und Wolfgang Sporrer, MS an, in den untersuchten Ländern Ketevan Tsikhelashvili in Georgien, Vesna Bojicic und Dukagjin Gorani im Kosovo, Konstantin Jovanovski und Petrit Saracini in Mazedonien sowie Saodat Olimova in Tadschikistan.

- Das wie in den Vorjahren vom Auswärtigen Amt bewilligte Rahmenprojekt 2002 für das Zentrum für OSZE-Forschung umfasste im Berichtszeitraum insbesondere die Publikation des OSZE-Jahrbuchs in deutscher, englischer und russischer Sprache (vgl. 2.1), die Überarbeitung bzw. Neuerstellung von *Mission Information Packages* zum Kosovo, Bosnien-Herzegowina und zum Südkaukasus, die Erstellung eines *Policy Paper* zur wirtschaftlichen Dimension der OSZE (vgl. 3), die Veröffentlichung von vier *CORE Working Paper* und zwei Ausgaben von *CORE News* (vgl. 2.2) sowie Unterstützungsleistungen.
- Die beantragte Fortführung des vom Auswärtigen Amt bereits 2001 geförderten Projekts „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens“ wurde bewilligt, das Projekt mit einer Laufzeit von Februar bis Dezember 2002 wurde erfolgreich abgeschlossen. Dem Projektteam gehörten Botschafter a.D. Dr. Arne Seifert (Projektkoordinator) und Dr. Anna Kreikemeyer an. Ein Folgeprojekt wurde Ende 2002 beantragt (vgl. 1.c).
- Das vom OSZE-Sekretariat in Auftrag gegebene und mit freiwilligen Beiträgen der Bundesrepublik Deutschland finanzierte „Mission Training Evaluation Project“ wurde im 2. Quartal 2002 mit einer Laufzeit von einem Jahr bewilligt und nahm seine Tätigkeit zum 15. August 2002 auf. Das Projekt untersucht in enger Zusammenarbeit mit dem OSZE-Sekretariat den Zusammenhang zwischen Ausbildungsstand und Leistungsprofil von Mitgliedern von OSZE-Feldmissionen. Das Projekt wird von Dr. Annette Legutke bearbeitet.
- Im Rahmen des von der EU-Kommission geförderten Projekts „Training for Civilian Aspects of Crisis Management: Second Phase“ übernahm CORE den Projektteil zur Evaluierung der Pilotkurse. Ziel dieses Teilprojekts mit einer Laufzeit von November 2002 bis Oktober 2003, das thematisch eng mit dem „Mission Training Evaluation Project“ zusammen hängt, ist die Gewinnung von Kenntnissen zur weiteren Optimierung der Ausbildungskurse. Das Vorhaben wird von Dr. Annette Legutke durchgeführt.
- Ein Projekt zum Thema „Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquatheit, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaßnahmen der OSZE in Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan“ wurde Mitte des Jahres von der Volkswagen-Stiftung bewilligt und wird zum 1. Januar 2003 seine Tätigkeit aufnehmen. Das Projekt untersucht den grundlegenden Zusammenhang zwischen Demokratisierungsmaßnahmen externer Akteure und der Herstellung von Stabilität und Sicherheit. Dem Projektteam werden am IFSH/CORE Dr. Anna Kreikemeyer und Dipl.-Pol. Andrea Berg angehören, lokale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den untersuchten Ländern sind noch zu rekrutieren.
- In dem Promotionsprojekt „Die Politik internationaler Organisationen in Hinblick auf die Roma-Minderheiten im EU-Erweiterungsraum“ soll untersucht werden, welche Politikkonzepte der Arbeit von EU, OSZE, Europarat und Vereinten

Nationen bzgl. der Roma-Minderheiten in den EU-Beitrittsländern zugrunde liegen und wie diese Konzepte in praktisch-politisches Handeln übersetzt werden. Vor dem Hintergrund einer langen Tradition stereotyper Wahrnehmung der Mehrheitsgesellschaften (inkl. deren Wissenschaft) soll diskursanalytisch untersucht werden, welche Narrationen und Meta-Narrationen der Auseinandersetzung der internationalen Organisationen mit diesem Themenbereich zugrunde liegen. Das Promotionsvorhaben wird von der DSF unterstützt und von Katrin Simhandl, M.A. bearbeitet.

- c. Über folgende im Berichtszeitraum vorbereitete oder beantragte Forschungsprojekte ist noch nicht entschieden:
- Im 2. Quartal 2002 wurde das Projekt „Der Aufbau multiethnischer Polizeien auf dem Balkan“ beantragt. Das zweijährige Vorhaben soll die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Aufbaus multiethnischer Polizeikräfte auf dem Balkan durch die VN, die OSZE und die (W)EU untersuchen.
 - Das Rahmenprojekt für das Zentrum für OSZE-Forschung für das Jahr 2003 wurde gegen Ende des Berichtszeitraums beantragt. Neben der Herstellung des OSZE-Jahrbuchs, den o.g. Dienst- und Publikationsleistungen (vgl. 1.b) beinhaltet es mehrere Teilprojekte aus dem Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen.
 - Ebenfalls gegen Ende des Berichtszeitraums beim Auswärtigen Amt beantragt wurde die Verlängerung des Projekts zum „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens“ für ein drittes Jahr (vgl. 1.b).

2. Publikationen

2.1 OSZE-Jahrbuch 2002

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2002. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Baden-Baden 2002, 513 S., ISBN 3-7890-8324-0.

Das OSZE-Jahrbuch erscheint seit 1995 in deutscher, seit 1996 jährlich auch in englischer und seit 2000 ebenfalls jährlich in russischer Sprache, nachdem von 1995 bis 1999 zunächst nur alle zwei Jahre eine russische Ausgabe erschienen war. Herausgeber der deutschen und der englischen Ausgabe ist das IFSH in Kooperation mit Botschafter a.D. Jonathan Dean (Union of Concerned Scientists, Washington), Dr. Pál Dunay (Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik), Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld (Mitglied des Nationalen Sicherheitsrats, Warschau; langjähriger Direktor des Stockholm International Peace Research Institute/SIPRI) und Dr. Andrei Zagorski, (Stellvertretender Direktor des Instituts für angewandte internationale Studien, Moskau; langjähriger Stellvertretender Direktor des Moscow State Institute for International Relations/MGIMO). Die Redaktion der deutschen und der englischen Ausgabe hat ihren Sitz am IFSH in Hamburg. Ihr gehören Ursel Schlichting als Chefredakteurin sowie Susanne Bund und Kim Bennett an. Die russische Ausgabe wird von IFSH und MGIMO gemeinsam herausgegeben.

Die Frage, welchen Beitrag die OSZE zur Terrorismusbekämpfung leisten kann bzw. was sie bereits unternommen hat, hat die Diskussionen innerhalb der OSZE in den vergangenen Monaten ebenso beherrscht wie die wiederbelebte Debatte über eine Reform der OSZE. Beide werden im OSZE-Jahrbuch 2002 ausführlich erörtert. Der Rückblick des rumänischen Außenministers Mircea Dan Geoana auf den rumänischen Vorsitz im Jahr 2001 ergänzt die diesjährigen Betrachtungen zu den „Entwicklungen und Perspektiven der OSZE“ im ersten Kapitel des Jahrbuchs. Zu den zentralen Themen zählen in diesem Jahr auch die „neue Ära der Zusammenarbeit“ zwischen den USA und Russland sowie der politische Islam in Zentralasien, die im Kapitel „Interessen und Engagement der OSZE-Staaten“ ausführlich diskutiert werden. „Spanien und die OSZE“, Usbekistans strategischer Sicherheitsansatz sowie die Rolle des islamischen Faktors in der russischen Sicherheitspolitik sind weitere Themen dieses Abschnitts. In bewährter Weise präsentiert sich auch in diesem achten Band der Reihe die Vielzahl detaillierter Berichte aus erster Hand über die Aktivitäten der Organisation zur Konfliktprävention und Streitschlichtung: im Kosovo, in Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Kroatien, Estland und Lettland, Tadschikistan, Armenien und nicht zuletzt in Belarus, wo sich die Situation in den letzten Monaten sogar noch zugespitzt hat. Erstmals ist auch die OSZE-Mission in Jugoslawien mit einem Beitrag vertreten. Ein Bericht über Fortschritte im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa sowie über die Südosteuropa-Universität in Mazedonien runden das Kapitel über Aufgaben und Instrumente der Organisation ab. Besonders engagierte Beiträge sind in diesem Jahr den Themen „Menschenhandel“ und „Kinder in bewaffneten Konflikten“ gewidmet. Weitere Analysen befassen sich mit dem Vertrag über den Offenen Himmel und der Erfolgsgeschichte der Verifikation im Rahmen der europäischen Rüstungskontrolle. Im Mittelpunkt der Vorstellung der Institutionen und Strukturen der Organisation selbst stehen im diesjährigen Band das Ministerratstreffen von Bukarest, die Bedeutung der dort gefassten Beschlüsse für den Reformprozess der OSZE, der Ständige Rat und das Forum für Sicherheitskooperation. Eine originelle und detaillierte Studie ist den zu Unrecht bislang wenig beachteten „interpretativen Erklärungen“ der Delegationen der Teilnehmerstaaten im Ständigen Rat gewidmet und kommt zu überraschenden Schlussfolgerungen. Insgesamt setzen sich über 30 Autorinnen und Autoren, Wissenschaftler ebenso wie Politiker und Diplomaten, intensiv mit Fragen der Konfliktprävention und Streitschlichtung, der menschlichen Dimension und demokratischen Entwicklung, der kooperativen Sicherheit und anderen Aufgabenbereichen der OSZE auseinander.

Der Sammelband wird ergänzt durch einen umfangreichen Dokumentenanhang, Daten und Fakten über die 55 OSZE-Teilnehmerstaaten sowie eine umfassende aktuelle Literaturliste. Er wendet sich an Studierende und Wissenschaftler ebenso wie an die interessierte Öffentlichkeit, Politiker und Journalisten.

Auch in diesem Jahr sei darauf hingewiesen, dass das Jahrbuch keine offizielle OSZE-Publikation ist, von der Organisation aber mit viel Wohlwollen aufgenommen wird. Es erfährt vielfältige Unterstützung, insbesondere auch vom Sekretariat der OSZE in Wien, von verschiedenen Institutionen der OSZE wie z.B. dem Hohen Kommissar für nationale Minderheiten, aber auch und ganz besonders vom Auswärtigen Amt in Berlin, das einen Teil der Kosten für die Herstellung trägt. Dass die inhaltliche Unabhängigkeit dabei stets gewährleistet bleibt, ist eine Selbstverständlichkeit. Die internationale Zusammensetzung und Vernetzung der Herausgeber und Autoren und deren unterschiedliche fachliche Herkunft gewährleisten ein breites, repräsentatives

Meinungsspektrum, Praxisnähe und Gegenwartsbezogenheit ebenso wie Problemorientierung und wissenschaftliche Fundierung sowie eine überregionale und internationale Ausrichtung.

2.2 Sonstige Veröffentlichungen von CORE

Im Berichtszeitraum wurden eine Monographie in deutscher und russischer Sprache sowie vier englischsprachige *CORE Working Paper* publiziert, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen, ferner der *CORE Annual Report* für 2001 und 2002 sowie zwei Ausgaben des Informationsbriefs *CORE News*.

Mit Ausnahme von Monographien werden diese Veröffentlichungen an einen begrenzten Verteiler in Papier- und einen breiteren in elektronischer Form kostenlos abgegeben. Sie sind auch über die *CORE-Website* (<http://www.core-hamburg.de>) erhältlich.

3. Wissenschaftsgestützte Dienstleistungen

CORE versteht sich als praxis- und politikorientierte wissenschaftliche Einrichtung und legt daher besonderen Wert darauf, neben wissenschaftlicher Forschung auch wissenschaftsgestützte Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Im Berichtszeitraum wurden folgende Serviceleistungen erbracht:

- *Policy Paper Economic and Environmental Dimension*. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes wurde in Vorbereitung des OSZE-Wirtschaftsforums im Mai 2002 das *Policy Paper* „Building Co-operation between OSCE Field Missions and Partner Institutions in the Economic and Environmental Dimension“ erarbeitet (vgl. 2.2). Das Papier wurde von Dr. Frank Evers erarbeitet, der zusammen mit Prof. Dr. Kurt P. Tudyka am OSZE-Wirtschaftsforum als Mitglied der deutschen Delegation teilnahm.
- *Mission Information Packages*. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes und in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden OSZE-Missionen und der *Training and Capacity Building Unit* des OSZE-Sekretariats wurden sog. *Mission Information Packages* (MIP) zum Kosovo, zu Bosnien-Herzegowina und zum Südkaukasus produziert. Dabei handelt es sich um etwa 100-seitige länder- und konfliktspezifische Informationspakete, die (neue) Mitglieder internationaler Missionen in diesen Ländern über den dortigen Konflikt und die Tätigkeit der internationalen Organisationen informieren sollen. Die MIPs werden als Internet-Version produziert, eine Druckfassung ist nicht vorgesehen. Das MIP Kosovo wurde im Frühjahr 2002 ins Netz gestellt, die Arbeiten an den beiden anderen sind nahezu abgeschlossen. Das Projekt wird von Dr. Frank Evers bearbeitet.
- *OSCE Depository Library*. Nach einem vom OSZE-Sekretariat erstellten Konzept baut CORE mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes eine *OSCE Depository Library* auf, die den Zugang zu KSZE/OSZE-Dokumenten und der entsprechenden Sekundärliteratur ermöglicht. Die *Library* ist eine Präsenzbibliothek, die Öffnungszeiten sind identisch mit denen der Bibliothek des IFSH.

- *Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde.* Fortgeführt wurde im Berichtszeitraum die Tätigkeit im Rahmen des Fachinformationsverbundes „Internationale Beziehungen und Länderkunde“ (FIV). FIV ist eine wissenschaftliche Datenbank mit rund einer halben Million Einträgen. CORE hat im Fachinformationsverbund die Aufgabe übernommen, OSZE-Dokumente sowie die OSZE-relevante Literatur in das System einzugeben.
- *OSCE Networking Project.* In Zusammenarbeit mit dem *Graduate Institute of International Studies*, Genf, und dem *International Relations and Security Network (ISN)*, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich, bearbeitete CORE im Berichtszeitraum das vom Eidgenössischen Department für Auswärtige Angelegenheiten geförderte *OSCE Networking Project* mit einer Laufzeit von zunächst zwei Jahren. Ziel des Projekts war es, im Rahmen von ISN eine Website aufzubauen, die umfassenden Zugang zu KSZE/OSZE-relevanten Publikationen einschließlich von grauer Literatur und Archivmaterialien bietet sowie die Vernetzung der wissenschaftlichen und politischen *OSCE Community* fördert. Die Website ist seit Juli 2002 allgemein zugänglich (www.isn.ethz.ch/osce). Die Arbeit an der ersten, zweijährigen Phase wurde im Dezember 2002 abgeschlossen. Zur Erweiterung des Informationsangebots, insbesondere hinsichtlich der Internet-gerechten Erschließung umfangreichen Archivmaterials, das bislang nicht öffentlich zugänglich war, soll eine weitere Projektphase im kommenden Jahr (2003) dienen, deren Förderung beim Eidgenössischen Department für Auswärtige Angelegenheiten beantragt wurde.

4. *Veranstaltungen und Tagungen*

Im Berichtszeitraum wurden folgende Veranstaltungen und Tagungen abgehalten:

- *Japanese-German Working Meeting.* Am 25. Juli 2002 führte CORE ein deutsch-japanisches Arbeitstreffen zum Thema „Agenda for Japanese-German Security Cooperation after the Terrorist Attack of 11 September 2001“ durch. Japanische Diplomaten und Wissenschaftler diskutierten zusammen mit CORE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern vor dem Hintergrund der aktuellen terroristischen Bedrohung insbesondere die Frage der Übertragbarkeit europäischer Erfahrungen in den asiatischen Sicherheitskontext.
- *Besuch einer Delegation zentralasiatischer Parlamentarier.* Am 14. November 2002 besuchte im Rahmen des Gästeprogramms der Bundesrepublik Deutschland eine Delegation von Parlamentsmitgliedern sowie einem Mitarbeiter eines Präsidialapparates aus Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan das Zentrum. Unter der Themenstellung „Presse- und Religionsfreiheit“ kam es schnell zu lebhaften Diskussionen, die auch zu Anknüpfungspunkten für künftige Zusammenarbeit führten.
- *Besuch der kirgisischen Ministerin für Bildung und Kultur.* Am 15. November 2002 besuchten die kirgisische Bildungsministerin, Prof. Dr. Ishengul Boljurova, und der Persönliche Beauftragte des Amtierenden Vorsitzenden der OSZE für Zentralasien, Botschafter Herbert Salber, das Zentrum für OSZE-Forschung. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die geplante *OSCE Academy* in Bischkek, an deren Konzipierung

CORE mitwirkte. Anschließend hielt die Ministerin einen Vortrag zur aktuellen sicherheitspolitischen Lage in Kirgisistan und Zentralasien.

- *Workshop „Integrating Political Islam in Central Asia into a Peaceful Political Process“*. Im Rahmen des Tadschikistan-Projektes fand vom 22.-24. November 2002 mit Förderung des Auswärtigen Amtes der zweite CORE-Workshop zur Rolle des politischen Islam im OSZE-Raum statt. Während Ende September 2001 etwa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter auch solche aus vier zentralasiatischen Staaten, zusammengetroffen waren, um schwerpunktmäßig die Lage in der Region zu diskutieren, war der Fokus ein Jahr später auf einen Austausch über ausgewählte Probleme unter westlichen Zentralasienexperten gerichtet. 25 renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreter internationaler und nationaler Institutionen befassten sich in einem ersten Teil mit den Errungenschaften und Defiziten nach einem Jahr Anti-Terrorismuspolitik in Zentralasien, der Rolle des politischen Islam bei der Staats- und Nationsbildung, dem islamischen gewaltsamen Extremismus, der Rolle von nichtstaatlichen Organisationen im Verhältnis von Zivilgesellschaft und Religion und der Frage der Konditionalität in der westlichen Zentralasienpolitik. Ein zweiter Teil war institutionellen Antworten auf die beschriebenen Fragen gewidmet. Vertreter der OSZE, des Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR) des Auswärtigen Amtes, des schweizerischen Außenministeriums und der Japanischen Internationalen Kooperationsagentur (JICA) stellten ausgewählte Aspekte ihrer Zentralasienpolitik zur Diskussion.

In noch stärkerem Maße als im vorangegangenen Jahr wurde deutlich, welcher Klärungs- und Forschungsbedarf zu Fragen des politischen Islam in Zentralasien besteht. Terminologische Klärungen stellen eine wichtige Voraussetzung dar, um der Komplexität der aufgeworfenen Fragen gerecht zu werden. Im Rahmen der laufenden Zentralasienforschung des CORE wird im Jahr 2003 daher eine Liste von Forschungsfragen erarbeitet und mit den Teilnehmern der „Hamburger Gruppe“ diskutiert. Auch ein weiterer Workshop ist für das kommende Jahr geplant.

5. Personal

Im Zentrum für OSZE-Forschung waren im wissenschaftlichen Bereich zum Ende des Berichtszeitraums einschließlich des Leiters zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt, davon drei externe mit Dienstorten außerhalb Hamburgs. Weitere sieben ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten in ihren Heimatländern an CORE-Projekten mit. Im Bereich OSZE-Jahrbuch waren zwei Redakteurinnen tätig, im Bereich Dokumentation und der *OSCE Depositary Library* anderthalb Arbeitskräfte. Dazu kamen sechs studentische Hilfskräfte. Darüber hinaus betreute CORE im Berichtszeitraum drei Doktorandinnen und sieben Praktikantinnen und Praktikanten.

Europäische Sicherheitspolitik

Mit Blick auf das Forschungsprofil und den Einsatz der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des IFSH hat der Wissenschaftsrat in seinem Gutachten vom 17. Mai 2002 empfohlen, „ein klares Forschungsprofil zu entwickeln“ und sich mit dem Ziel,

„eine größere inhaltliche Konsistenz zu erlangen, (...) künftig auf OSZE-Forschung und Europäische Sicherheitspolitik zu konzentrieren und eine entsprechende Umstrukturierung seiner Arbeitsbereiche (...) vorzunehmen.“ Das IFSH hat in Reaktion auf die Stellungnahme des Wissenschaftsrates sein unter der Perspektive der „Zivilisierung des Konflikts“ positiv bewertetes Forschungsprogramm überarbeitet und perspektivisch auf die beiden Arbeitsbereiche „OSZE“ und „Europäische Friedens- und Sicherheitspolitik“ zugeschnitten. Das neue Forschungsprogramm wurde am 26. Juni 2002 vom Institutsrat verabschiedet. Darin wird u.a. das Ziel der Bildung eines „Zentrums für Europäische Friedens- und Sicherheitsstudien“ (ZEUS) am IFSH vorgegeben. Die Grundstruktur für ZEUS soll im Laufe des nächsten Jahres aufgebaut werden. Die bislang im Arbeitsbereich Weltinnenpolitik angesiedelten Querschnittsthemen von großer friedenspolitischen Brisanz und strategischer Bedeutung wie zum Beispiel Terrorismus, globale Krisenprävention und knappe Ressourcen werden in den folgenden Jahren zur Stärkung der beiden forschungspolitischen Pfeiler des Instituts genutzt. Das profilbildende Gerüst des neuen Forschungsschwerpunktes wird sich an fünf inhaltlichen Projektlinien orientieren:

- Präzisierung des Leitbildes der EU als Friedensmacht.
- Entwicklung der GASP und der ESVP unter Berücksichtigung der damit verbundenen institutionellen, funktionalen und operativen Herausforderungen.
- Analyse der Erweiterung der Union und der hieraus erwachsenden Chancen für die Schaffung eines kooperativen Sicherheitssystems und die Konsolidierung einer europäischen Friedensordnung.
- Untersuchung der transatlantischen Beziehungen.
- Erforschung der gestalterischen Potenzen der EU als globaler Akteurin der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik.

Für die oben genannten Projektlinien sollen in den folgenden Jahren sukzessive grundständige Forschungsthemen erarbeitet und als bewilligungsreife Anträge zur Drittmittelfinanzierung vorgelegt werden. Diese Projektanträge sollen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher, normativer und praxisrelevanter Kriterien so konzipiert werden, dass sie als langfristiges Fundament für systematische Folgeuntersuchungen und Ergänzungsprojekte geeignet sind. Im Berichtszeitraum ging es also zum einen darum, die konzeptionelle Arbeit für den Aufbau von ZEUS im oben genannten Sinne voranzubringen. Zum anderen mussten die laufenden Projekte fortgesetzt werden.

1. Forschung

a. Folgende bereits laufende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum fortgeführt bzw. abgeschlossen:

- Das Forschungsprojekt „Europäische Sicherheit zwischen alter und neuer Frontenbildung und die sicherheitspolitische Orientierung der Bundesrepublik Deutschland“ untersucht den Wandel sicherheitspolitischer Konzepte, Institutionen und Instrumente seit Anfang der neunziger Jahre im Konfliktraum Europa vor dem Hintergrund eines Leistungsvergleichs präventiver und reaktiver Sicherheitsstrategien. Das engere Erkenntnisziel besteht in der Klärung von

Handlungsspielräumen und problemangemessener Optionen für die Politik der Bundesrepublik. Bisher liegen vor: Zahlreiche Buch- und Zeitschriftenbeiträge u.a. zu den veränderten Funktionsbedingungen militärischer Sicherheitsvorsorge und zur Rolle Deutschlands in der internationalen Koalition gegen terroristische Gewalt sowie eine Buchveröffentlichung über Krisenprävention als Querschnittsaufgabe deutscher Außen- und Sicherheitspolitik (2002). Das von Reinhard Mutz bearbeitete Projekt wird Mitte 2003 abgeschlossen.

- In einer komparativen Institutionenanalyse mit dem Titel „Europäische Sicherheit und der Beitrag von NATO und OSZE - Konzeptionelle und organisatorische Entwicklungen“ wird der Frage nachgegangen, welche spezifische Rolle die beiden Sicherheitsorganisationen NATO und OSZE in der sich herausbildenden europäischen Sicherheitsarchitektur spielen und inwieweit sie unter den Bedingungen der Staatenkonkurrenz das Verhalten von Akteuren beeinflussen. Bei dem Projekt handelt es sich um ein Dissertationsvorhaben, das Ende 2002 abgeschlossen wurde und zu Beginn des Jahres 2003 eingereicht werden soll. Projektbearbeiter ist Matthias Karádi.
- Das in internationaler Kooperation durchgeführte Forschungsprojekt „Regionale Sicherheitspolitik“ (Reihe: Security Handbook/Handbuch Sicherheit) begann mit der ersten Veröffentlichung zur „Sicherheitspolitik in Mittel- und Osteuropa“ im Jahre 1995. Inzwischen liegen drei Forschungsberichte (1995, 1998, 2001) in deutscher bzw. englischer Sprache vor. Im Projekt werden militär- und sicherheitspolitische Entwicklungen sowie militärdoktrinaire und rüstungswirtschaftliche Umstrukturierungsprozesse in europäischen Staaten komparativ analysiert. Im kommenden Jahr wird die Veröffentlichung des vierten Forschungsberichts (Security Handbook 2004) zur Sicherheitspolitik der zum Beitritt in die Europäische Union und in die NATO eingeladenen Staaten vorbereitet. Projektbearbeiter ist Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann.
- Die Einbindung der deutschen Streitkräfte in die demokratische Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland ist eine dauerhafte Aufgabe. Die Veränderungen des internationalen Umfeldes in der zurückliegenden Dekade haben zu einer Neuformulierung der Aufgaben der Bundeswehr und zu einer Reform ihrer Strukturen geführt, die Auswirkungen auf das Binnenverhältnis zwischen Armee und Gesellschaft haben können. Dadurch werden die für die Gestaltung dieses Verhältnisses zuständigen Institutionen vor neue Herausforderungen gestellt. Vor diesem Hintergrund wurden im Projekt „Institutionelle Aspekte der Inneren Führung“ institutionelle Defizite der gesellschaftlichen Integration der deutschen Streitkräfte analysiert. Zielsetzung ist es, Lösungsansätze aufzuzeigen, die im Rahmen weiterer Maßnahmen zur Bundeswehrreform Berücksichtigung finden könnten. Das Projekt wird von Dr. Jürgen Groß bearbeitet.
- Ziel der Studie „Konfliktprävention als Herausforderung für die GASP/ESVP der EU“ ist es, die Rolle von Krisenprävention in der EU-Politik zu untersuchen und Vorschläge zur Optimierung dieses Ansatzes herauszuarbeiten. Darüber hinaus gilt es, die Auswirkungen zu ermitteln, die ein solches Vorgehen auf die Herausbildung eines außen- und sicherheitspolitischen Leitbildes hat. In einem ersten Schritt dieses auf zwei Jahre angelegten Projekts wurden die Positionen und Perzeptionen von 15 europäischen und außereuropäischen Ländern gegenüber der GASP/ESVP

sowie sieben Querschnittsthemen im Rahmen einer internationalen Studie unter Mitarbeit von Experten aus dreizehn Ländern analysiert. Im zweiten Schritt erfolgte ein Forschungsaufenthalt des Projektbearbeiters, Dr. Hans-Georg Ehrhart, im *EU Institute for Security Studies* und die Publikation der Ergebnisse.

- Das Dissertationsprojekt „Die Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens: Zur Rolle kleiner und schwacher Staaten bei der Gestaltung einer neuen europäischen Friedensordnung“ befasst sich mit der Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens unter Berücksichtigung internationaler, regionaler und nationaler Bedingungsfaktoren. Es handelt sich primär um eine empirisch-analytische Forschungsarbeit, die unter Berücksichtigung der Grundannahmen relevanter Theorien der Internationalen Beziehungen wie des Neorealismus und des neoliberalen Institutionalismus zentrale Begriffe wie „Sicherheit“, „Macht“, „Hegemonie“, „Regime“, „Institution“, „Kooperation“, „Integration“ usw. klären und für die Beurteilung der Außen- und Sicherheitspolitik schwacher und kleiner Staaten fruchtbar machen sollen. Das Projekt wurde Ende 2002 abgeschlossen; die Ergebnisse werden 2003 publiziert. Projektbearbeiter ist David Aphrasidze. Das Projekt wurde von der Volkswagen-Stiftung gefördert.
 - Das Projekt „The Role of the Military in Post-Conflict Peacebuilding“ basiert auf dem im Oktober 2001 gemeinsam mit der United Nations University durchgeführten internationalen Workshop. Die vergleichend angelegte Studie untersucht die unterschiedlichen Erfahrungen, die bei der Mitwirkung des Militärs bei der Regelung gewaltsamer Konflikte gemacht worden sind. Dabei werden Fragen der Reform des Sicherheitssektors, der Ausbildung für Friedenskonsolidierung, der Rolle intergouvernementaler Organisationen und Fallstudien aus Europa, Lateinamerika, Afrika und Asien untersucht. Projektbearbeiter ist Dr. Hans-Georg Ehrhart. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Ende 2003 und wird durch das deutsche Auswärtige Amt, das japanische Außenministerium und die United Nations University (UNU), Tokio finanziell unterstützt.
- b. Folgende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum bewilligt und/oder begonnen:
- Die Krisenherde in Südosteuropa und im Kaukasus sind Gegenstand eines Forschungsprojekts mit dem Titel „Der Sicherheitssektor in den nachsozialistischen Staaten. Institutionelle Dynamiken und Regulierungsmöglichkeiten.“ Das Projekt will die Dynamiken des Sicherheitssektors in ehemals sozialistischen Gesellschaften an den Beispielen Albanien und Georgien untersuchen. In theoretisch-konzeptioneller Hinsicht soll das Projekt an die laufende Debatte zu Staat und Gewalt in der nachsozialistischen Welt anknüpfen. In politisch-praktischer Hinsicht soll es handlungsrelevante Ergebnisse für eine Reform des Sicherheitssektors liefern. Ein entsprechender Drittmittelantrag ist im Berichtszeitraum von der DFG positiv beschieden worden. Die Arbeit am Projekt wird mit einer Laufzeit von zwei Jahren Anfang 2003 beginnen. Als Projektmitarbeiter sind Stephan Hensell und David Aphrasidze vorgesehen.

- Das Dissertationsprojekt „Russland und der internationale Menschenrechtsschutz. Bestimmungsfaktoren für den spezifischen Umgang mit den Menschenrechten in der Russländischen Föderation“ untersucht die Merkmale im Umgang mit internationalen Menschenrechtsnormen in der Russländischen Föderation. Es fragt nach den Bestimmungsfaktoren für die rechtspolitische Konsensbildung in Bezug auf Menschenrechte im Land und versucht, Ursachen zu identifizieren, die dieser Konsensbildung im Wege stehen. Anhand der Ergebnisse der Untersuchung sollen Schlussfolgerungen für die Optimierung von Zielvorgaben externer Demokratieförderung mit menschenrechtsspezifischem Hintergrund formuliert werden. Dies soll insbesondere am Beispiel der Europäischen Union und ihren Programmen geschehen. Für die Untersuchung sollen Modelle aus den Internationalen Beziehungen sowie Erklärungsansätze zu defekten Demokratien aus der Transformationsforschung herangezogen werden. Das Projekt wird von Regina Heller bearbeitet und von der DSF gefördert.
 - In dem Promotionsvorhaben „Die CDU und die SPD und das Friedensprojekt Europa. Eine Studie zur Europapolitik der CDU und der SPD unter besonderer Berücksichtigung ihrer Positionen zu Genese, Struktur und Perspektive der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU“ wird vor dem Hintergrund der intensiv geführten Auseinandersetzung über die Zukunft des „Friedensprojektes Europa“ die programmatische Debatte in den beiden großen deutschen Volksparteien bezüglich ihres europapolitischen Leitbildes und mit Blick auf ihre außen-, friedens- und sicherheitspolitischen Ziele systematisch dargestellt und analysiert. Fraglich ist dabei vor allem, welche Leitbilder hinsichtlich der Europäischen Union als Akteur auf der internationalen Bühne jeweils vertreten werden und welches „Weltbild“ internationaler Politik darin jeweils zum Tragen kommt. Das Projekt wird von Bernhard Rinke bearbeitet und von der DSF gefördert.
 - Das Dissertationsprojekt „Konflikte zwischen der EU und den Beitrittsländern über Zielvorstellungen der künftigen Gemeinschaft“ untersucht anhand einer Politikfeldanalyse in den Bereichen Umwelt- und Bildungspolitik, welche Regelungen der *acquis communautaire* in diesen Policy-Bereichen vorgibt und inwieweit eine Angleichung stattgefunden hat. Untersuchungsgegenstand ist der ungarischsprachige Erweiterungsraum. In einem zweiten Schritt wird nach den Zielvorstellungen einer EU-Reform in diesen Politikfeldern gefragt und die Differenz zwischen Neu- und Altmitgliedern ausgelotet. Das Projekt wird von Heiko Fürst bearbeitet und von der DSF gefördert.
- c. Über folgende im Berichtszeitraum vorbereitete oder beantragte Forschungsprojekte ist noch nicht entschieden:
- Das Projekt „Is there a Role for the Palestinean Diaspora in Resolving Violent Conflict?“ befasst sich mit den Voraussetzungen für eine positive Rolle palästinensischer Flüchtlinge und Migranten im Nahostkonflikt und ihren Möglichkeiten, dessen Beilegung zu fördern. Diasporas gelten gemeinhin als Gemeinschaften, die zur Verschärfung und Verlängerung eines Gewaltkonflikts in ihrer Herkunftsregion beitragen. Hingegen nimmt das Projekt sie als potentielle Ressource für Konfliktlösung in den Blick und exemplifiziert dies am Fall der in

Deutschland lebenden Palästinenser. Es zielt auf die Identifikation transnationaler Netzwerke, die dazu dienen könnten, Friedensallianzen vor Ort zu unterstützen, und wird konkrete Programme entwickeln, um dieses bisher brachliegende Potential für eine konstruktive Konflikttransformation zu nutzen. Der Projektantrag wurde am 30. September 2002 zur Bewilligung beim United States Institute of Peace eingereicht. Dr. Margret Johannsen ist als Projektbearbeiterin vorgesehen.

- Das Forschungsvorhaben „Friedensmacht Europa? Deklarierter Anspruch und praktizierte Realität. Zur zivil-militärischen Bearbeitung gefährlicher Konflikte durch die EU“ will in systematisch-empirischer Forschung das außen- und sicherheitspolitische Selbstbild der EU als Friedensmacht rekonstruieren, das Handeln der EU in gefährlichen Konflikten im Kontext institutioneller Reformen der GASP/ESVP und nationaler Interessen analysieren sowie die Konkretisierung des Leitbildes überprüfen und bewerten, um so zu praxisrelevanten Empfehlungen zu kommen. Die das Selbstbild der EU als Friedensmacht bestimmenden Präferenzen sollen auf drei Ebenen untersucht werden: Zunächst wird nach den programmatischen und institutionellen Konkretisierungen der Präferenzen durch die EU gefragt. Anschließend soll die Position Deutschlands, Großbritanniens und Schwedens analysiert werden. Schließlich sollen die praktische Relevanz des Leitbildes bei den Aktivitäten im Rahmen der GASP/ESVP in Bosnien-Herzegowina und in Mazedonien untersucht und bewertet werden. Das Forschungsvorhaben ist im Berichtszeitraum vorbereitet worden, Anfang 2003 wird ein entsprechender Drittmittelantrag bei der DSF eingereicht.
- Das Projekt „Repatriation after Ethnic Conflict: The Impact of Refugee and IDP Return on Peacebuilding“ soll die Auswirkungen der Rückkehr von Flüchtlingen und Vertriebenen nach der Beendigung ethnischer Konflikte auf die Sicherheitslage und den Friedensprozess in den Heimatgebieten, insbesondere in Fällen sensibler ethnisch-strategischer Balancen, untersuchen. Als Fallstudien sind die Rückkehr von Bürgern bosnischer Herkunft in Minderheitengebiete Bosnien-Herzegowinas und von Hutu-Flüchtlingen nach Ruanda vorgesehen. Das Projekt ist bei der Deutschen Stiftung Friedensforschung zur Bewilligung eingereicht und soll von Christina Boswell und einer wissenschaftlichen Hilfskraft bearbeitet werden. Die geplante Laufzeit liegt bei 20 Monaten.
- Mit dem Forschungsprojekt „Reconciling Demand for Migration with Public Concerns about Immigration: The Cases of Germany and the UK“ soll das Spannungsfeld zwischen einer Liberalisierung der Politik zur Arbeitsmigration in Deutschland und im Vereinigten Königreich und der öffentlichen Meinung in diesen Ländern, die dieser Entwicklung kritisch gegenübersteht, untersucht werden. Es ist geplant, Strategien für die Regierungs- und zivilgesellschaftlichen Akteure zur Beilegung dieser Spannungen vorzuschlagen und zu bewerten. Das Projekt ist bei der Anglo German Foundation eingereicht worden und soll in Kooperation mit dem HWWA von Dr. Christina Boswell durchgeführt werden.
- „Risikoanalyse Hamburg. Terrorismus als Bedrohung für europäische Hafenmetropolen am Beispiel der Freien und Hansestadt Hamburg“. Nicht erst seit dem 11. September 2001 ist unstrittig, dass der internationale Terrorismus zu einer der Hauptgefahren für die internationale Sicherheit geworden ist. Dass auch Deutschland in das Visier internationaler Terroraktivitäten gerät, ist durch Fakten

belegt. In diesem Zusammenhang bilden hochverwundbare großstädtische und industrielle Ballungsräume und Infrastrukturen ein Terrorziel von offenkundig bevorzugter Attraktivität. Hamburg erfüllt dieses Kriterium. Bereits seit Jahren hat sich das IFSH wissenschaftlich mit Terrorgefahren als Sicherheitsproblem und spezifisch mit entsprechenden Risiken und Gefährdungspotenzialen für die Hansestadt befasst. Das Forschungsvorhaben soll die Terrorrisiken im Lichte der jüngeren politischen Entwicklungen und (militärisch-)technologischen Tendenzen in Form von Risiko- und Szenarienanalysen bewerten. Hiervon ausgehend sollen angemessene Strategien der Risikoverringerung und speziell der Folgenabwehr von Terrorgewalt mit Blick auf politische, polizeiliche und organisatorische Präventionsmaßnahmen entwickelt werden. Vorgesehen ist eine enge Zusammenarbeit mit den einschlägigen Behörden der Freien und Hansestadt, insbesondere den Bereichen der inneren Sicherheit, der Hafensicherheit und des Katastrophenschutzes. Der Projektantrag soll 2003 zur Bewilligung eingereicht und von Dr. Erwin Müller und Patricia Schneider bearbeitet werden.

2. *Publikationen*

Im Rahmen des Arbeitsbereichs erscheint das in internationaler Kooperation erarbeitete „Handbuch Sicherheit“. Die dritte Ausgabe 2001 erschien erstmals in englischer Sprache, um dem Forschungsbericht eine möglichst weite internationale Verbreitung zu ermöglichen (Hans-Joachim Gießmann/Gustav E. Gustenau (Hrsg.), Security Handbook 2001. Security and Military in Central and Eastern Europe, Baden-Baden 2001). Das nächste Handbuch ist für 2004 projektiert.

Im Rahmen des „Internationalen Fellowship-Programms“ erscheinen die Beiträge der Baudissin-Fellows in loser Folge unter dem Titel „Beiträge aus dem Internationalen Fellowship-Programm Graf Baudissin“ in der Reihe Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik.

3. *Wissenschaftliche Dienstleistungen*

- Vom Arbeitsbereich wurden auf drei Feldern wissenschaftlich gestützte Dienstleistungen angeboten. An erster Stelle ist das im Arbeitsbereich angesiedelte Internationale Fellowship-Programm Graf Baudissin (IFGB), benannt nach dem ersten Direktor des IFSH und „Vater der Inneren Führung“, zu nennen. Die Finanzierung des Fellowship-Programms durch die Volkswagen-Stiftung lief Ende 2001 nach über sechs Jahren Laufzeit aus. Es kann jedoch zunächst über die mit der Verleihung der Wolf Graf Baudissin Medaille an den wissenschaftlichen Direktor, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, und das IFSH durch den Deutschen Bundeswehrverband verbundenen Dotierung von 30.000 Euro weitergeführt werden (s.a. Kap. Tagungen, Veranstaltungen, Arbeitskreise und Auszeichnungen). Dank dieses erstmalig verliehenen Preises ist es möglich, das in seiner Anlage einzigartige Fellowship-Programm im Dienste der Verbreitung der Konzeption der Inneren Führung fortzusetzen. Der Grundgedanke dieser Konzeption umfasst zum einen die Integration der Streitkräfte in die demokratische Gesellschaft, zum anderen die Garantie der verfassungsrechtlichen Freiheitsrechte für den „Bürger in Uniform“. Das in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie der Bundeswehr durchgeführte IFGB richtet sich an Teilnehmer aus Mittel- und Osteuropa sowie

der GUS. Der Personenkreis umfasst in erster Linie hohe Offiziere, aber auch Wissenschaftler und zivile Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sofern sie aus der Verteidigungsadministration oder ihr angeschlossenen Forschungseinrichtungen kommen. Die Baudissin-Fellows setzen sich während ihres sechsmonatigen Aufenthaltes am IFSH wissenschaftlich mit Fragen der Inneren Führung und der europäischen Sicherheit auseinander. Zwischen 1996 und 2001 wurden insgesamt 21 Fellows aus elf Ländern im Arbeitsbereich betreut.

- An zweiter Stelle sind die Interviews und Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen sowie Vorträge und die Teilnahme an Podiumsdiskussionen zu nennen. Dadurch trägt der Arbeitsbereich satzungsgemäß zur „laufenden Orientierung über das strategische Denken“ in der deutschen Öffentlichkeit bei.
- Schließlich wurde auf der Grundlage eines Forschungsaufenthaltes von Dr. Ehrhart am Pariser *EU Institute for Strategic Studies* eine Studie über die Zukunft der GASP mit Politikempfehlungen angefertigt und den neuen politisch-militärischen Strukturen der EU zur Verfügung gestellt.

4. Personal

Im Arbeitsbereich arbeiteten nach der Reorganisation insgesamt zwanzig Mitarbeiter. Neben den beiden stellvertretenden Direktoren und zwei wissenschaftlichen Referenten komplettierten fünf wissenschaftliche Mitarbeiter, vier Doktoranden, drei Fellows und zwei studentische Hilfskräfte das Team. Zudem konnten mit OTL Dr. Drews und OTL Dr. Rose zwei aktive Offiziere als externe Berater für den Arbeitsbereich gewonnen werden. Darüber hinaus wurden neun Praktikanten betreut.

Rüstungskontrolle und Abrüstung

Rüstung, Rüstungskontrolle und Abrüstung bilden seit der Gründung des Instituts kontinuierlich bearbeitete Themenfelder des IFSH. Seit ca. zehn Jahren liegt der Schwerpunkt des Arbeitsbereichs im konzeptionellen und im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Im Mai 2002 beschloss das IFSH in Einklang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats (s.a. Kap. Zur Arbeit des IFSH 2002), den Arbeitsschwerpunkt künftig als schwerpunktübergreifende Arbeitsgruppe weiterzuführen.

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts verstärkte sich der Trend in der friedens- und sicherheitspolitischen Forschung hin zu der Bearbeitung von primär nichtmilitärischen Ursachenkomplexen von Konflikten. Dennoch ist ein Fortschreiten der Rüstungsdynamik zu beobachten. Dies vollzieht sich zwar unter anderen Vorzeichen und in neuen Konstellationen von Akteuren, Strukturen und Prozessen, doch ihre Wirkung auf die Weltpolitik ist ungebrochen. In Folge der wissenschaftlich-technischen Revolution entsteht derzeit eine große Zahl neuer Technologien, wie z.B. globale Kommunikations- und Leitsysteme oder moderne Biowaffen, die rüstungsrelevant werden können oder schon rüstungsrelevant sind. Die Möglichkeiten etwa der Informationskriegführung oder die Gefährdung kritischer Infrastrukturen basierten auf dieser so genannten „Revolution in Military Affairs“, in der bereits die Erforschung und

Entwicklung von Technologien eine nachhaltige Wirkung auf Konfliktkonstellationen haben.

Der Arbeitsschwerpunkt Abrüstung und Rüstungskontrolle beschäftigte sich im Berichtszeitraum insbesondere mit dem komplexen Zusammenspiel von rüstungsdynamischen Faktoren und den Möglichkeiten der Rüstungskontrolle. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Kombination von natur- und sozialwissenschaftlichen Arbeitsweisen mit folgenden Forschungslinien:

1. Grundlagen, Möglichkeiten und Formen von Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nonproliferation nach dem Ende des Ost-West-Konflikts,
2. Entwicklung von anwendungsbezogenen Konzepten präventiver Rüstungskontrolle,
3. technischen Möglichkeiten existierender und zukünftiger (Waffen-)Entwicklungen, insbesondere im Bereich Raketenabwehr und Weltraumbewaffnung sowie
4. dem „Monitoring“ der fortschreitenden Rüstungsdynamik und Rüstungskontrollpolitik in Europa und weltweit mit Fokus auf moderne Technologien.

1. Forschung

- a. Folgende bereits laufende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum fortgeführt:

- Das Forschungsprojekt „Die Zukunft der Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nonproliferation“ soll die Grundlagen, die Gültigkeit und die Defizite der Rüstungskontrollidee herausarbeiten, die technologische Dimension zukünftiger Rüstungsentwicklungen anhand konkreter Beispiele vertiefen, das Konzept für präventive Rüstungskontrolle erweitern und mit seinen Ergebnissen einen Anstoß zur breiteren Diskussion um die Zukunft der Rüstungskontrolle leisten und praktische Empfehlungen geben.

Für 2003 ist die Veröffentlichung einer Monographie der Ergebnisse des Projekts geplant, die im Berichtszeitraum vorbereitet wurde. Darüber hinaus wurde das Konzept für die geplante Homepage zur Rüstungskontrolle erarbeitet, die unter der URL www.ArmsControl.de Anfang 2003 ins Netz gestellt werden wird. Im Dezember veranstaltete die Arbeitsgruppe einen Workshop mit dem Titel „Zukunft der Rüstungskontrolle“ (s.a. unter Veranstaltungen und Tagungen), dem sich im kommenden Jahr ein zweiter anschließen wird. Im Rahmen des Projekts setzte die Arbeitsgruppe des Weiteren die Zusammenarbeit mit dem von der DFG geförderten und von der Staatsbibliothek Hamburg durchgeführten Projekt „Virtuelle Fachbibliothek“ erfolgreich fort.

Das 2001 begonnene Projekt wird von der Berghof-Stiftung finanziell gefördert und hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Es wird von Dipl.-SozWiss. Christian Mölling und Dr. Götz Neuneck bearbeitet.

- Die Arbeit am Projekt „Terrorismus und Massenvernichtungswaffen“ wurde fortgesetzt. Durch die allgemeine Verfügbarkeit des Wissens zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen, also in erster Linie von nuklearen, biologischen und chemischen Waffen, wird vor dem Hintergrund weltweiten Handels, der heutigen Kommunikationsmöglichkeiten und der Dual-Use-Problematik die wachsende Gefahr, dass auch nichtstaatliche Akteure sich solche Mittel zulegen könnten,

zunehmend erkannt. Götz Neuneck, der Bearbeiter des Projekts erarbeitete die Studie „Terrorismus und Massenvernichtungswaffen - eine neue Symbiose“, die in einem Sammelband der Bundesakademie für Sicherheitspolitik veröffentlicht wurde, und hielt im Berichtszeitraum diverse Vorträge zu diesem Thema. Im Rahmen der „Pugwash Conferences on Science and World Affairs“ wurde im September 2002 ein Workshop zu der Problematik veranstaltet und ein Tagungsbericht verfasst.

b. Folgende Forschungsprojekte wurden im Berichtszeitraum bewilligt und/oder begonnen:

- Das Projekt „Die militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten präventiver Rüstungskontrolle“ wurde am 1. Juni 2002 begonnen. Es hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird von der Deutschen Stiftung Friedensforschung gefördert. Das Projekt wird von Dr. André Rothkirch und Dr. Götz Neuneck bearbeitet.

In den vergangenen Jahren haben die Bemühungen zur Errichtung von funktionierenden Raketenabwehrsystemen erheblich zugenommen. Deren Einführung hätte neben Konsequenzen für die lokale Stabilität im Mittleren Osten und in Asien auch Einfluss auf die nukleare Rüstungskontrolle und Abrüstung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass nach der Kündigung des ABM-Vertrages zukünftig auch die Bewaffnung des Weltraums betrieben wird. Ziel des Forschungsprojektes ist es einerseits, die technischen Möglichkeiten von Waffensystemen im Weltraum auf der Basis heutiger und künftiger technologischer Entwicklungen zu analysieren sowie deren mögliche Konsequenzen für die internationale Sicherheit, die Rüstungskontrolle und die zivile Raumfahrt abzuschätzen. Andererseits sollen vorbeugende Beschränkungen für eine aktive Nutzung von Weltraumwaffen aufgezeigt und Impulse für die internationale Rüstungskontrolle gegeben werden.

Im Berichtszeitraum hat Dipl.-Pol. Matthias Karádi im Rahmen eines Werkvertrags an einem umfangreichen Gutachten für das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) mitgearbeitet (zusammen mit Dr. Götz Neuneck und Dr. André Rothkirch). Außerdem wurden zusammen mit der „Vereinigung Deutscher Wissenschaftler“ und INESAP zwei Seminare zum Thema durchgeführt. Ebenfalls im Rahmen des Projekts werden die Diplomarbeiten von Michael Schaaf zum Thema „Der Beitrag deutscher Naturwissenschaftler zur SDI-Debatte“ und die von Björn Michaelsen „Die physikalische Wirkung von Hochenergielasern“ bearbeitet und von Dr. Götz Neuneck betreut.

Dr. André Rothkirch wurde von der amerikanischen Union of Concerned Scientists zum „Summer Symposium on Science und World Affairs“ im Juli 2002 nach Urbana-Champaign, Illinois, USA eingeladen, wo er einen Vortrag über rechnergestützte Bildverarbeitung von Luft- und Satellitenbildern unter Einbeziehung von Open Skies- und KSE-Vertrag hielt. Die Einladung umfasste auch die Teilnahme am „1st International Professional Meeting of Independent Technical Security Analysts in Chicago, an die sich diverse Arbeitsbesuche u.a. bei „Globalsecurity“, der Foundation of American Scientists (FAS) und bei der NASA anschlossen.

- Das Projekt „Neue Bedrohungen und neue Technologien: Information Warfare“ hat 2002 die Arbeit aufgenommen. Hier werden die wissenschaftlichen und militärpolitischen Konzepte, Problemlagen und Konsequenzen im Bereich „Information Warfare“ herausarbeitet und Möglichkeiten für eine präventive Rüstungskontrolle diskutiert. Untersucht werden sollen nicht nur die Möglichkeiten physikalischer Netzwerkangriffe, sondern auch die Rolle des Konzepts in der allgemein diskutierten „Revolution in Military Affairs“. Bereits im Jahr 2001 ist hierzu - in Vorbereitung auf das Projekt - eine erste Publikation entstanden (Christian Mölling/Götz Neuneck, Präventive Rüstungskontrolle und Information Warfare, in: Rüstungskontrolle im Cyberspace. Perspektiven der Friedenspolitik im Zeitalter von Computerattacken, Dokumentation einer internationalen Konferenz der Heinrich Böll Stiftung am 29.-30. Juni 2001 in Berlin, S. 47-53). 2002 wurde eine Folgestudie erarbeitet (Christian Mölling/Götz Neuneck, Informationsbasierte Kriegsführung unter dem Paradigma der Revolution in Military Affairs: Konzepte, Risiken und Probleme, in: Die Friedenswarte 1/2003), die 2003 veröffentlicht wird. Mit der Forschungsgruppe Informationsgesellschaft und Sicherheitspolitik (FoG:IS) wurde im Rahmen der Studiengruppe der „Vereinigung Deutscher Wissenschaftler“ ein Arbeitstreffen zum Thema Information Warfare abgehalten, bei dem Christian Mölling einen Vortrag über „die Möglichkeiten der Rüstungskontrolle unter den Bedingungen der RMA“ hielt. Im Rahmen des Projekts ist eine Kooperation mit dem Fachbereich Informatik der Universität Hamburg geplant. Im Berichtszeitraum wurden dazu erste Vorgespräche mit dem Ziel einer tiefgreifenderen technischen Analyse und eines Dissertationsprojektes geführt. Im Rahmen des Projekts haben Carolin Mojert ihre Diplomarbeit „Elektromagnetische und informationstechnische Gefahren für die Verfügbarkeit von Computernetzwerken“ und Tim Wilkens seine Diplomarbeit zum Thema „Untersuchung des militärisch-technischen Wandels der US-Streitkräfte und seine Auswirkungen auf die europäischen NATO-Staaten“ 2002 erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen eines Werkvertrages hat Dipl.-Pol. Stephan Lidsba eine Literaturstudie verfasst, die Anfang 2003 publiziert werden soll. Das Projekt wird von Dipl.-SozWiss. Christian Mölling und Dr. Götz Neuneck bearbeitet.

2. *Publikationen*

Die Arbeitsgruppe publiziert keine eigene Schriftenreihe, hat jedoch ihre Ergebnisse in einer Vielzahl von Veröffentlichungen vorgelegt, im Berichtszeitraum insbesondere zur Weltraumbewaffnung, Raketenabwehr, Terrorismus und Information Warfare (s.a. Kap. Veröffentlichungen).

3. *Wissenschaftsgestützte Dienstleistungen*

Die Arbeitsgruppe sieht sich an der Schnittstelle zwischen Natur- und Sozialwissenschaften und bemüht sich intensiv um die Vermittlung ihrer Ergebnisse nicht nur innerhalb der Wissenschaft, sondern auch gerade in Politik, Medien und Öffentlichkeit. So wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe über

100 Interviews gegeben und Pressebeiträge zu Themen von Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nuklearterrorismus verfasst. Darüber hinaus wurden zahlreiche Vorträge bei wissenschaftlichen und öffentlichen Veranstaltungen gehalten, von denen die Folgenden auszugsweise hervorgehoben werden sollen:

- Zur Problematik der Bewaffnung des Weltraums und der Raketenabwehr wurden Vorträge in Berlin (AK Raketenabwehr) und Leipzig (DPG) gehalten. Bezüglich der Problematik und der Rolle der Wissenschaftler hielt Dr. Götz Neuneck in seiner Eigenschaft als Pugwash-Beauftragter einen Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Science and Society“ des European Molecular Laboratory am DESY. Zum Stand der Rüstungskontrolle hielt er zu Beginn der zweitägigen Tagung der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin am 17. Oktober 2002 das Einführungsreferat.
- Zu den Themen Terrorismus mit Massenvernichtungswaffen referierte Dr. Neuneck u.a. bei der Polizeiführungsakademie/Münster, beim DESY, dem Arbeitskreis „Physik und Abrüstung“ der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Leipzig, der Katholischen Akademie in Trier sowie im NATO-Hauptquartier in Stavanger/Norwegen.
- Unter dem Titel „Die zwei Enden der Parabel - Raketenrüstung und internationale Sicherheit von 1942 bis heute“ trafen in Greifswald und Peenemünde Forscher zu einem Symposium zusammen, um anlässlich des 60. Jahrestages des ersten erfolgreichen Starts einer V-2-Rakete (3. Oktober 1942) über die Bedeutung dieses Ereignisses und die Folgen, die sich durch die Raketentechnik in der Kriegführung und in der internationalen Kräfteverteilung ergaben, zu diskutieren. Dr. Götz Neuneck hielt im Rahmen des Symposiums einen Vortrag über den Stand der Raketenprogramme in Indien, Pakistan, Nordkorea und China.
- Vom 31. Oktober bis 2. November veranstaltete das „Atlantic Council of the United States“ zusammen mit dem „Center for Pacific Asia Studies“ eine Tagung an der Universität Stockholm zum Thema „New Threats, New Coalition: U.S. and European Perceptions and Attitudes Toward Asian Security“, auf der Dr. Neuneck einen Vortrag zu den Konsequenzen der Raketenabwehr in Asien hielt. Er nahm auch an zwei Vorbereitungssitzungen des deutschen Amaldi-Komitees teil, die im Februar und November 2002 in der Mainzer Akademie der Wissenschaften stattfand. Darüber hinaus beteiligte sich die Arbeitsgruppe an einer Expertenanhörung des außenpolitischen Arbeitskreises der Grünen zum Thema „Nuclear Posture Review“.

4. *Veranstaltungen und Tagungen*

- Am 22. April 2002 organisierte die Arbeitsgruppe im Otto-Suhr-Institut ein Expertentreffen „IW und die Möglichkeiten für künftige Rüstungskontrolle“, auf dem die Möglichkeiten von künftigen Forschungsanträgen zusammen mit der Gruppe FOG:IS diskutiert wurden.
- In der Berliner Akademie der Wissenschaften wurde am 11. Juni 2002 ein Treffen von internationalen Experten mit dem Thema „Space Weapons - How Can It be Achieved?“ organisiert. Ziel war, die verschiedenen Rüstungskontrollvorschläge zur Verhinderung einer Bewaffnung des Weltraums zu vergleichen und deren Vor-

und Nachteile zu diskutieren. Auf dem Treffen stellte der chinesische Botschaftsrat eine russisch-chinesische Resolution vor, die wenige Tage später in die Genfer „Conference on Disarmament“ eingebracht wurde.

- Ein Folgetreffen „Space Weapons Ban“ fand zwischen dem 17. und 20. August 2002 in der Europäischen Akademie in Berlin statt. Ziel der Veranstaltung war es, aufbauend auf dem ersten Workshop, eine tiefergehende Diskussion um spezifische Elemente eines „Weltraumrüstungskontrollvertrages“ zu führen. Der Fokus lag hier auf der Evaluation und dem Vergleich unterschiedlicher rechtlicher und technischer Optionen zur Kontrolle relevanter Weltraumaktivitäten. Die Treffen wurden von dem Program in Arms Control, Disarmament, and International Security at the University of Illinois at Urbana-Champaign (ACDIS), dem International Network of Engineers and Scientists Against Proliferation (INESAP) und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) getragen. Mitglieder verschiedener Forschungsinstitutionen und Universitäten aus Bochum, Köln, Darmstadt, Frankfurt and Hamburg sowie aus dem Auswärtigen Amt, der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) und dem Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) nahmen teil.
- Dr. Götz Neuneck organisierte in seiner Eigenschaft als deutscher Pugwash-Bbeauftragter das diesjährige Treffen der deutschen Pugwash-Gruppe am 18. Oktober 2002 in Berlin. Zu dem Gästen zählte auch Botschafter Schmid, mit dem ein Hintergrundgespräch über die aktuelle Krise der Rüstungskontrolle geführt wurde.
- Vom 4.-6. Dezember führte die Arbeitsgruppe in der Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund in Berlin eine Tagung zur „Zukunft der Rüstungskontrolle“ durch. Ziel war es, die bundesdeutschen Experten aus Politik und Wissenschaft an einen Tisch zu bringen, um über Bestandsaufnahmen, Defizite und Zukunftsperspektiven von Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nonproliferation angesichts der weltpolitischen Umbrüche zu diskutieren. Unter den 35 Referenten waren u.a. Prof. Dr. Dr. Lutz (IFSH), Dr. Pflüger, außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU- Bundestagsfraktion und Prof. Egon Bahr, Bundesminister a.D., Berlin. Darüber hinaus nahmen Vertreter der großen Friedensforschungsinstitute, die Rüstungskontrollabteilungen des Auswärtigen Amtes und des BMVg, politikberatende Institutionen sowie internationale Einrichtungen und NGOs teil. Götz Neuneck und Christian Mölling hielten den Einführungsvortrag zu dieser Tagung. Götz Neuneck referierte zusätzlich zu den Themen „Entwicklungstrends in der militärischen Hochtechnologie“ und „Nukleare Abrüstung und Rüstungskontrolle: ABM, START/SORT und Weltraum“. Dipl.-SozWiss. Mölling trug zum Thema „Rüstungskontrolle unter den Bedingungen technologischer Innovation“ vor.
- Zum 25. Todestag von Werner Heisenberg am 1. Februar 2002 fand im Anschluss an das Theaterstück „Kopenhagen“ von Michael Frayn am Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg eine Podiumsdiskussion statt. Neben den Schauspielern und Prof. Reimar Lüst (ehemaliger Präsident der Max-Planck-Gesellschaft und der European Space Agency) sowie Prof. Hartwig Spitzer nahm daran auch Dr. Götz Neuneck teil. Wenige Tage vor der Veröffentlichung der Brieffragmente von Niels Bohr an Werner Heisenberg, die noch einmal die Verwicklung der deutschen Physiker in die

Nutzung der Kernenergie für militärische Zwecke thematisierte, wurde über das zuvor aufgeführte Theaterstück diskutiert.

5. *Personal*

Im Berichtszeitraum waren einschließlich des Leiters zehn Mitarbeiter für die Arbeitsgruppe tätig, darunter sechs studentische Hilfskräfte. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitete von Januar bis Juni 2002 extern für die Arbeitsgruppe. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Leiter betreuten im Berichtszeitraum vier Praktikanten und zwei Diplom- und Magisterarbeiten der studentischen Mitarbeiter.

Weltinnenpolitik

1993 beschloss der Institutsrat des IFSH die Einrichtung eines Arbeitsschwerpunktes „Weltinnenpolitik“. Unter diesem Arbeitstitel wurden Projekte durchgeführt und abgeschlossen, die sich mit spezifischen zivilisatorischen Entwicklungsproblemen und deren Auswirkungen auf regionale und globale Sicherheit befassten. Dabei ging es neben der Modellierung von zukunftsgerichteten Sicherheitskonzepten auch und vor allem um praxisgerichtete Empfehlungen für die deutsche Außen-, Sicherheits-, und Entwicklungspolitik für das Zeitalter der Globalisierung. Die Vielzahl zivilisatorischer Herausforderungen von friedens- und sicherheitspolitischer Relevanz einerseits und die ressourcenbedingt begrenzte Forschungskapazität des IFSH andererseits erzwangen eine strukturelle und regionale Auswahl von Analysefeldern. Besonderes Augenmerk wurde im Schwerpunkt auf die Organisation einer rechtsgestützten Welt(innen)politik, auf den Zusammenhang von Entwicklungspolitik und Sicherheitspolitik, auf sicherheitspolitische Konsequenzen der Ressourcenverknappung am Beispiel Trinkwasser sowie auf die Auswirkungen regionaler sicherheitspolitischer Probleme auf die internationale Sicherheit anhand der Beispielregionen Naher und Mittlerer Osten sowie Ostasien gelegt. Im Berichtszeitraum 2002 standen ferner Folgen der Terroranschläge im September 2001 im Mittelpunkt.

Der Wissenschaftsrat hat in seiner Evaluierung im Juli 2001 zu einer Bündelung und Fokussierung der Ressourcen geraten. Im Ergebnis dieser Empfehlung hat der Institutsrat im Berichtszeitraum beschlossen, das Forschungsfeld „Weltinnenpolitik“ als eigenständigen Schwerpunkt des IFSH ab 2003 aufzugeben. In der Konzentration auf die friedens- und sicherheitspolitische Verantwortung der OSZE und der EU ist das IFSH davon überzeugt, dass sowohl die akkumulierte Expertise zur Weltinnenpolitik als auch die in diesem Zusammenhang behandelten Themengebiete - vor allem Terrorismus, Ressourcenknappheit, Rechtsfragen und Interferenzen regionaler und globaler Sicherheit - für Untersuchungen zur gegenwärtigen und künftigen europäischen Friedens- und Sicherheitspolitik von Bedeutung sind. Soweit nützlich und der angestrebten Fokussierung dienlich, werden die Ressourcen in die zwei künftigen Arbeitsschwerpunkte des IFSH (CORE und ZEUS) integriert. Entsprechend wurden Drittmittelanträge aus diesem Schwerpunkt im Berichtszeitraum neu fokussiert und im Rahmen von CORE und ZEUS gestellt.

Für das Jahr 2002 folgt der Bericht noch der bislang gültigen Einteilung der Arbeitsbereiche, einschließlich des Forschungsschwerpunktes Weltinnenpolitik.

Im Berichtszeitraum 2002 konzentrierten sich die Forschungen im Arbeitsbereich auf die Auswertung des Projekts „Frieden durch Recht“, den Abschluss des Projekts „Internationale Polizei“ sowie die Fortführung der Projekte zur regionalen Sicherheit im Nahen Osten und in Ostasien vor dem Hintergrund der Folgen der Anschläge vom 11. September 2001.

I. Forschung

- a) Folgende Projekte wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen oder fortgesetzt:
- Im Zuge der Auswertung des abgeschlossenen Ursprungsprojekts „Frieden durch Recht“ wurden angesichts der zukunftsgerichteten friedenspolitischen Bedeutung dieses Themas weiterführende Forschungsarbeiten geleistet. Diese bezogen sich im Berichtszeitraum auf die Erarbeitung weiter verfeinerter und ausdifferenzierter konzeptioneller Optionen effektiver internationaler Rechtssprechung und Rechtsdurchsetzung zur Garantie von Frieden auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Rechtsprinzipien. Als Ausgangspunkt der Untersuchungen diente die im Projekt bereits geleistete vergleichende empirische Aufarbeitung sämtlicher Fälle des Internationalen Gerichtshofs, des Ständigen Internationalen Gerichtshofs aus der Völkerbundzeit, des Internationalen Seegerichtshofs und des Ständigen Schiedshofs, in die auch die Tätigkeit internationaler Menschenrechtsgerichtshöfe (EGMR, IAGMR) und der Straftribunale (ICTY, ICTR, ICC) einbezogen wurde. Die auf der ermittelten Daten- und Faktenbasis beruhenden verallgemeinernden Erkenntnisse und Schlussfolgerungen über Bedingungen des Erfolges und Ursachen des Misserfolges internationaler Gerichtsbarkeit wurden für die realitätsnahe Konzipierung effizienter Alternativoptionen gerichtlicher und gerichtsähnlicher Streitentscheidungsinstanzen genutzt. Hinsichtlich der Erweiterung des Spektrums an Optionen für gerichtsähnliche Streitbeilegungsverfahren wurden insbesondere diplomatische Konzepte der Untersuchung und des Vergleichs beachtet. Die Ergebnisse der Projektarbeit schlugen u.a. sich in den im Berichtszeitraum veröffentlichten Sammelbänden zu den Themen „Menschenrechte“ und „Menschenrechtsschutz“ nieder.
Das Projekt wurde von Dr. Erwin Müller geleitet; Projektmitarbeiterinnen waren Dipl.-Pol. Patricia Schneider und Dipl.-Pol. Kristina Thony.
 - Im Juli 2002 wurde das 1999 begonnene, von der Volkswagen-Stiftung geförderte Forschungsprojekt „Internationale Polizei als Instrument der Konfliktbearbeitung“ fristgerecht und erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts sind sieben UN-Friedensmissionen der jüngeren Vergangenheit mit Polizeikomponenten (UNTAG/Namibia, UNTAC/Kambodscha, MIPONUH/Haiti, UNTAES/Ostslawonien, UNMIBH/Bosnien-Herzegowina, UNMIK/Kosovo und UNTAET/Osttimor) in vergleichenden Fallanalysen auf ihre jeweiligen Erfolge und Defizite hin untersucht worden. Basierend auf den Ergebnissen und einer Vielzahl von Fachgesprächen mit Missionsmitgliedern und -planern in Deutschland, im Kosovo, im OSZE-Sekretariat in Wien und im UN-Sekretariat in New York sowie auf internationalen Fachtagungen ist ein Konzept für internationale Polizeieinsätze entwickelt worden. Dieses gibt darüber Auskunft, mit welchen Befugnissen und Mitteln eine internationale Polizei versehen sein muss, um bestimmte Aufgaben im

Rahmen von friedenssichernden und friedenskonsolidierenden Missionen erfolgreich umsetzen zu können. Das Konzept zeigt auch die Rahmenbedingungen auf, unter denen eine internationale Polizei den militärischen Komponenten in Friedensmissionen vorzuziehen ist. Im Rahmen der Studie sind eine Reihe von Empfehlungen entwickelt worden, die sich an die Verantwortlichen in der Politik und bei der Polizei in der Bundesrepublik Deutschland und auf der internationalen Kooperationsebene (UN, OSZE, EU) richten und konkrete Vorschläge zur Effizienzsteigerung internationaler Polizeieinsätze beinhalten. Darüber hinaus wurden die Grundlagen eines internationalen Übergangspolizei- und -strafrechts zusammengestellt, das im Rahmen von Friedensmissionen stets so lange zur Anwendung kommen sollte, bis im Einsatzgebiet effektive und rechtsstaatliche Strukturen entwickelt worden sind.

Das Projekt wurde von Thorsten Stodiek, M.A. bearbeitet; Projektleiter war Dr. Erwin Müller. Ein Folgeantrag zum Thema „Der Aufbau multiethnischer Polizeien auf dem Balkan“ wurde im Berichtszeitraum bei der DSF gestellt. Das Folgeprojekt soll Thorsten Stodiek, M.A. im Rahmen des Arbeitsschwerpunkts OSZE durchführen.

- Die Arbeit am von Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann bearbeiteten Projekt „Sicherheitssektorreform, Rüstungstransfers und nachhaltige Entwicklung“ wurde im Oktober 1999 aufgenommen. Im Rahmen des Projekts wurden Empfehlungen für die rechts- und sicherheitspolitische Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung an das Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) unterbreitet. Das Projekt wurde im Zusammenhang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates beendet. In Anerkennung der Qualität der erarbeiteten Studien wurde von der GTZ an das IFSH jedoch das Anliegen gerichtet, ab 2003 von der GTZ verantwortete Untersuchungsprojekte dritter Einrichtungen wissenschaftlich zu evaluieren.
- Die Projektgruppe *Regionale und Globale Sicherheitsfragen* legte im Berichtszeitraum besonderes Augenmerk auf die Untersuchung überregionaler Wirkungen regionaler politischer Spannungen sowie im Besonderen auf die Gewaltvirulenz konkurrierender Ressourcennutzung. Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten standen die strukturellen Themen Terrorismus und Wasserknappheit sowie die regionalen Bezugfelder Naher Osten und Ostasien. Die Projektgruppe wird mit der Aufgabe des Arbeitsschwerpunktes aufgelöst, ihre Ressourcen werden für den Aufbau des neuen Forschungszentrums ZEUS genutzt. Die Projektgruppe wurde von Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann geleitet; Projektmitarbeiter waren Dr. Margret Johannsen und Dr. Jürgen Hafemann.
- Das Projekt „Zwischen säkularem Nationalismus und religiösem Extremismus: Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur Bearbeitung von Gewaltkonflikten“ wurde von Dr. Margret Johannsen bearbeitet.
Gewaltkonflikte, in denen sich nationale und religiöse Motivationen verbinden, stellen herkömmliche Strategien der Konfliktbearbeitung, die das staatliche Gewaltmonopol voraussetzen und auf Frieden auf Interessenausgleich abstellen, vor Probleme besonderer Art. Das Projekt widmet sich den verschiedenen Facetten von Regionalkonflikten hoher Symbolkraft, in denen die Mobilisierung auf nationaler Grundlage oder quasi-religiös erfolgt. Die Mobilisierungskraft von

Regionalkonflikten mit einem hohen Symbolwert wirkt grenzüberschreitend und besitzt darum einen hohen Stellenwert sowohl für transnationalen Terrorismus als auch für staatliche wie zivilgesellschaftliche Gegenstrategien. Im Berichtszeitraum richtete sich die Untersuchung auf die gewachsene Bedeutung der Religion bei der Formulierung von Zielen und der Wahl der Mittel im Palästinakonflikt sowie deren Potential für transnationale Vernetzung und globalen Konfliktaustrag. Vorbereitet wurde eine Untersuchung zur Rolle der palästinensischen Diaspora für den Konfliktaustrag und deren Potential, zivile Strategien der Konfliktbearbeitung mitzutragen.

- Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsverbundes an der Universität Hamburg, in dessen Zentrum die im Jahre 2001 neu eingerichtete Michael-Otto-Stiftungsprofessur „Nachhaltigkeit und globaler Wandel“ steht, bearbeitete Dr. Jürgen Hafemann im Berichtszeitraum das Projekt „Wasserknappheit: Ressourcenwandel und Ressourcenkonkurrenz. Falluntersuchung am Beispiel des Gelben Flusses“, das die konkurrierende Ressourcennutzung in der Wassernutzung am Beispiel des Flussgebietsmanagements am Yellow River in China und hieraus entstehende Konfliktpotentiale lokaler, regionaler und globaler Dimension untersuchte. Der Abschlussbericht erscheint 2003.
- Das Projekt „Security Handbook“ wird von Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann durchgeführt. Die Untersuchungen zu Auswirkungen der regionalen Sicherheitslage in Ostasien auf die internationale Sicherheit unter Bezugnahme auf Herausforderungen für die europäische und speziell die deutsche Sicherheitspolitik wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand die Vorbereitung auf die ursprünglich im Jahre 2004 vorgesehene Veröffentlichung des fünften Bandes der Reihe „Security Handbook“, das der regionalen Sicherheitslage auf und im Umfeld der koreanischen Halbinsel unter Berücksichtigung der Folgen und der Herausforderungen für die internationale Sicherheitspolitik nach den terroristischen Anschlägen vom 11. September 2001 gewidmet werden sollte. Im Zusammenhang mit der vom Wissenschaftsrat empfohlenen Fokussierung auf Probleme der europäischen Sicherheit und der Bildung des ZEUS wird die Veröffentlichung des Abschlussberichts auf das Jahr 2005 verschoben. Stattdessen wird als vierter Band der Reihe eine Untersuchung der Herausforderungen und Folgen für die europäische Sicherheit durch die beschlossenen Erweiterungen von EU und NATO im Jahre 2004 bearbeitet. An dem von Prof. Gießmann geleiteten internationalen Forschungsprojekt zur Sicherheit in Ostasien sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der VR China, Russland, den USA, Japan, der Republik Korea und Deutschland beteiligt. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Analysen zur Konfliktlage in der Region und zu Optionen einer friedlichen Entspannung angefertigt und sowohl im In- und Ausland veröffentlicht. Der Projektverantwortliche, Prof. Dr. Hans J. Gießmann, ist seit mehreren Jahren Mitglied einer hochrangigen internationalen Expertenkommission, die sich mit Friedenperspektiven in Nordostasien befasst.

2. Wissenschaftsgestützte Dienstleistungen

Die bereits nach den Anschlägen vom 11. September 2001 und dem folgenden Krieg gegen Afghanistan vermehrt an das IFSH gerichteten Anfragen zu den Gefährdungen durch internationalen Terrorismus aus Öffentlichkeit, Presse, Funk und Fernsehen fanden unter dem Eindruck der im Jahre 2002 stattgefundenen Anschläge (u.a. Bali, Djerba, Moskau, Kenia, Palästina, Israel, Jemen) unverminderte Fortsetzung. Auch in der Frage eines möglichen Krieges gegen den Irak und der Folgen der Wiederaufnahme des nordkoreanischen Atomprogramms wurde die Expertise des Arbeitsbereiches in hohem Maße in Anspruch genommen. Interviews wurden mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Arbeitsbereiches durch renommierte Medien des In- und Auslandes, darunter CNN International, DPA, AFP und AP sowie ARD Tagesschau und Tagesthemen, ARD-Brennpunkt, ZDF Heute-Journal und ZDF-Spezial, Die Zeit, Spiegel-Online geführt. Die wiederholte Nachfrage durch Medien, aber auch nach Vorträgen im In- und Ausland ist als Beleg für das hohe öffentliche Ansehen der Forschungsleistungen des Arbeitsbereiches anzusehen.

3. Veranstaltungen, Tagungen, Vorträge

- Das IFSH organisierte zusammen mit dem BMBF und der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) einen Workshop zum Thema „Friedens- und sicherheitspolitische Implikationen des Globalen Wandels im Wasserkreislauf (GLOWA): Anforderungen an die Friedens- und Konfliktforschung, dargestellt am Beispiel des Konfliktes um die konkurrierende Nutzung des Jordan-Wassers“ am 16. und 17. Dezember 2002 in Osnabrück, dem Sitz der DSF. Mit dem Workshop setzten sich die Veranstalter das Ziel, die Interaktionen zwischen der bisherigen GLOWA- und der Friedens- und Konfliktforschung zu stärken. Die Diskussion friedens- und sicherheitspolitischer Dimensionen des Konfliktes um die konkurrierende Nutzung des Jordan-Wassers sollte ein erster Schritt in diese Richtung sein. Vertreter des BMBF, Projektkoordinatoren aus dem Projekt „GLOWA Jordan River“ und Mitarbeiter wichtiger Einrichtungen der Friedens- und Konfliktforschung nutzten die Gelegenheit und unterbreiteten Vorschläge für eine inhaltliche Annäherung an und die institutionelle Einbindung der auf dem Workshop vertretenen sozialwissenschaftlichen Disziplin in die laufende Global Change Forschung. Teilnehmer des IFSH: Prof. Dr. Dieter Lutz, Dr. Margret Johannsen, Dr. Jürgen Hafemann.
- Prof. Gießmann trug unter anderem am renommierten Institut für Verteidigungsanalysen der Nationalen Technischen Universität (NTU) in Singapur zu terroristischen Risiken für die internationale Sicherheit nach den Anschlägen in den USA vor. Im Juni 2002 hielt er auf Einladung des Asiatisch-Pazifischen Medienverbandes (AMIC) auf dessen Fachtagung in Perth vor mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen vielbeachteten Vortrag über die Wechselbeziehungen zwischen neuem Terrorismus und Medien.

4. Personal

Für den Arbeitsbereich waren im Berichtszeitraum einschließlich des Leiters zwei Referenten und vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, darunter eine externe Mitarbeiterin und drei drittmittelfinanzierte halbe Stellen. Eine

wissenschaftliche Hilfskraft des IFSH war dem Arbeitsschwerpunkt zugeordnet. Im Berichtszeitraum wurden fünf Praktikantinnen und Praktikanten betreut. Für sechs Monate war ein Fregattenkapitän aus der Republik Korea als Military Fellow im Arbeitsbereich tätig.

Wissenschaftliche Unternehmungen

Forschungsprojekte

David Aphrasidze

Die Außen- und Sicherheitspolitik Georgiens: Zur Rolle kleiner und schwacher Staaten bei der Gestaltung einer neuen europäischen Friedensordnung

Christina Boswell

Integrating the Refugee Dimension into EU External Policy

Hans-Georg Ehrhart

Konfliktprävention als Herausforderung für die GASP/ ESVP der EU

Hans-Georg Ehrhart

The Role of the Military in Post-Conflict Peacebuilding

Heiko Fürst

Konflikte zwischen der EU und den Beitrittsländern über Zielvorstellungen der künftigen Gemeinschaft

Hans-Joachim Gießmann

Regionale Sicherheit (Security Handbook 2004: Europäische Sicherheitspolitik im Spiegel der Erweiterung von EU und NATO)

Hans-Joachim Gießmann

Regionale Sicherheit (Security Handbook 2005: Nordost-Asien)

Hans-Joachim Gießmann

Sicherheitssektorreform, Rüstungstransfers und nachhaltige Entwicklung

Jürgen Groß

Institutionelle Aspekte der Inneren Führung

Jürgen Hafemann

Wasserknappheit: Ressourcenwandel und Ressourcenkonkurrenz. Falluntersuchung am Beispiel des Gelben Flusses

Regina Heller

Russland und der internationale Menschenrechtsschutz. Bestimmungsfaktoren für den spezifischen Umgang mit den Menschenrechten in der Russländischen Föderation

Margret Johannsen

Zwischen säkularem Nationalismus und religiösem Extremismus: Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur Bearbeitung von Gewaltkonflikten

Matthias Z. Karádi

Europäische Sicherheit und der Beitrag von NATO und OSZE - Konzeptionelle und organisatorische Entwicklungen

Annette Legutke

Mission Training Evaluation Project

Annette Legutke

Training for Civilian Aspects of Crisis Management: Second Phase

Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony
Frieden durch Recht

Erwin Müller/Thorsten Stodiek
Internationale Polizei als Instrument der Konfliktbearbeitung

Reinhard Mutz
Europäische Sicherheit zwischen alter und neuer Frontenbildung und die sicherheitspolitische Orientierung der Bundesrepublik Deutschland

Claus Neukirch/Wolfgang Sporrer
Leistungsbilanzen von OSZE- und VN-Missionen unterschiedlicher Größenordnung am Beispiel der Missionen in Georgien, dem Kosovo, in Mazedonien und in Tadschikistan

Götz Neuneck
Terrorismus und Massenvernichtungswaffen

Götz Neuneck/André Rothkirch/Matthias Z. Karádi
Die militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten präventiver Rüstungskontrolle

Götz Neuneck/Christian Mölling
Die Zukunft der Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nonproliferation

Götz Neuneck/Christian Mölling
Neue Bedrohungen und neue Technologien: Information Warfare

Bernhard Rinke
Die CDU und die SPD und das Friedensprojekt Europa. Eine Studie zur Europapolitik der CDU und der SPD unter besonderer Berücksichtigung ihrer Positionen zu Genese, Struktur und Perspektive der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU

Arne Seifert/Anna Kreikemeyer
Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens

Katrin Simhandl
Die Politik internationaler Organisationen in Hinblick auf die Roma-Minderheiten im EU-Erweiterungsraum

Wolfgang Zellner/Randolf Oberschmidt
Zur Wirksamkeit des OSZE-Minderheitenregimes. Vergleichende Fallstudien zur Umsetzung der Empfehlungen des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM) der OSZE

Friedensgutachten 2002

Das Friedensgutachten 2002 widmet sich in seinem thematischen Schwerpunkt den Massenverbrechen des 11. September 2001. Mehrere Beiträge erhellen Ursachen und Folgen des transnationalen Terrorismus, die weit über den Krieg in Afghanistan hinausreichen. Was ist das Neue an dieser heimtückischen Bedrohung? Wie kann man ihr begegnen? Wie hat sich die Weltpolitik der USA verändert? Welche Haltung nimmt Russland ein? Welche Rolle spielen die Massenmedien? Und wie reagiert die deutsche Politik? Weitere Analysen befassen sich mit regionalen Konflikten - Naher Osten,

Mazedonien, Serbien und Montenegro, Nordirland, dem Horn von Afrika - sowie mit Querschnittsthemen wie dem Internationalen Strafgerichtshof und den Instrumentarien ziviler Konflikteingrenzung.

Die gemeinsame Stellungnahme bewertet die gegenwärtige Situation der internationalen Politik nach dem 11. September mit Skepsis. Die militärische Reaktion der Vereinigten Staaten in Verbindung mit der Anti-Terror-Allianz befördert die Rückkehr des Krieges als außenpolitische Handlungsoption, sie stärkt das Denken in Kategorien der Bestrafung und Vergeltung und erhöht die Gefahr einer weiteren Eskalation der Gewalt. Zudem wird die Politik repressiver Regierungen legitimiert, die ihre Gegner zu Terroristen stempeln und mit rechtswidrigen Mitteln verfolgen. Diesen bedenklichen Tendenzen sollten Europa und Deutschland mit einer aktiven Politik der Stärkung der Vereinten Nationen und der Verrechtlichung der internationalen Beziehungen entgegentreten. Dazu bedarf es gemeinsamer Anstrengungen sowohl zu einem neuen transatlantischen Dialog als auch zur Entwicklung einer europäischen Friedens- und Sicherheitspolitik, die der zivilen Krisenprävention Vorrang vor militärischen Gewaltoptionen einräumt.

Zum sechzehnten Mal wendet sich das Friedensgutachten an die friedens- und sicherheitspolitische Öffentlichkeit, an die Medien, die politischen Parteien und nicht zuletzt an das Parlament. Erstmals debattierte der Deutsche Bundestag die Ergebnisse in einer Aktuellen Stunde. Der Bundestagspräsident Wolfgang Thierse erhielt das Gutachten vom Vorsitzenden der Deutschen Stiftung Friedensforschung Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz überreicht. Über dreißig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben es erarbeitet. Es wird im Auftrag der fünf Forschungsinstitute IFSH, HSFK, FEST, BICC und INEF gemeinsam herausgegeben von Corinna Hauswedell, Reinhard Mutz, Ulrich Ratsch, Bruno Schoch und Christoph Weller.

Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend seinem Satzungsauftrag soll sich das Institut neben der friedenswissenschaftlichen Arbeit im engeren Sinne, der „laufenden Bestandsaufnahme und Orientierung ... in Vorträgen, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen und durch die Publizierung“ widmen. Nach groben Schwerpunkten unterteilt, gibt die folgende Aufstellung einen Teil (zu den Publikation vgl. Kap. Veröffentlichungen) dieser Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im quantitativen Zugriff wieder.

Themen	Vorträge	Podiums- diskussionen	Tagungen	Interviews	Gesamt
Aktuelle sicherheitspolitische Fragen	39	12	12	278	341
Abrüstung/Rüstungskontrolle	15		11	6	32
Europäische Sicherheit	28	6	10	25	69
OSZE	6		2	1	9
Weltinnen-Politik	14	3	4	13	34
Regionale Konflikte	7	6	3	153	169
Friedensforschung (auch IFSH)	13		3	9	25
Friedenspädagogik	6	1			7
Sonstiges	9		3	5	17
Gesamt	137	28	48	490	703

Im Berichtszeitraum wurde wiederum eine große Anzahl von Anfragen an das Institut gerichtet. Neben den tagesaktuellen Fragen lagen die Schwerpunkte des Interesses auf Fragen im Zusammenhang mit der Irakkrise, Problemen des internationalen Terrorismus, sicherheitsrelevanten Problemen der bevorstehenden Erweiterung der EU, dem Verhältnis Deutschland - USA, der grundlegenden Reform der Bundeswehr, dem Nahostkonflikt, der OSZE sowie spezifischen rüstungskontroll- und -exportpolitischen Problemen.

Der Kreis der Anfragenden ist außerordentlich breit und spiegelt das große gesellschaftliche Interesse an der Arbeit des IFSH wider. Insbesondere die Medien haben naturgemäß einen hohen Anteil an Nachfragen um Hintergrundinformationen und

Interviews sowie schriftlichen Beiträgen. Vor allem die hohe Medienpräsenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH im Zusammenhang mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 sowie die Irakkrise führten auch im Berichtszeitraum vermehrt zu Nachfragen gesellschaftlicher Gruppen nach Referentinnen und Referenten zu diesen Themenkomplexen. Neben den Medien wenden sich u.a. Gewerkschaften, Parteien und ihre Jugendorganisationen, Schulen, kirchliche Gruppen, Bundeswehreinrichtungen, Volkshochschulen, Friedensgruppen und Erwachsenenbildungsstätten immer wieder mit Bitten um Referenten und Materialien an das Institut. Obwohl die Anforderungen eine erhebliche zeitliche Belastung darstellen, bemühen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sehr, möglichst vielen Anfragen gerecht zu werden.

Zu den Serviceleistungen für die Öffentlichkeit gehören auch die Bibliothek und die Dokumentation des Instituts. Der Buchbestand der *Bibliothek* erhöhte sich 2002 um 756 Bände auf insgesamt 25.624 Bände. Zur Zeit werden ca. 140 Zeitschriften fortlaufend gehalten. Eine OSCE Depository Library befindet sich im Aufbau. Durch die Bibliothek wird auch die OSZE-Bibliographie auf der CORE-Homepage erstellt und fortgeschrieben. Im Berichtszeitraum erfolgte darüber hinaus die Einführung eines internen Ausleihsystems, das mit dem Beginn des Masterstudiengangs für die Studierenden notwendig geworden war.

Seit Juni 2000 ist das IFSH Mitglied im „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“, einem Zusammenschluss von elf unabhängigen deutschen Forschungsinstituten, die ein gemeinsames Informationsnetzwerk bilden. Mit der Teilnahme am Verbund erfolgte eine Umstrukturierung der *Dokumentation*, wobei die unterschiedlichen dokumentarischen Aufgaben wie z.B. fachbezogene Literaturrecherchen nunmehr mit Hilfe der elektronischen Datenbank und des Internets erfolgen.

Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich. Bücher und Zeitschriften sind Präsenzbestände. Kopiermöglichkeit ist vorhanden.

Lehrtätigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH

Das IFSH sieht praxisnahe Wissensvermittlung und Lehrtätigkeit als besonders wichtige Aufgaben an. Neben der akademischen Lehre in der Bundesrepublik Deutschland bemüht sich das IFSH auch darum, internationale Lehraufgaben wahrzunehmen. So beteiligt sich das Institut am Europäischen Studiengang „European Masters Degree in Human Rights and Democratisation“, der federführend von der Universität Padua in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen aus ganz Europa ausgerichtet wird. Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann ist Mitglied im Akademischen Rat des Studienganges. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum eine enge Kooperation in Forschung und Lehre mit dem Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wroclaw/Breslau vorbereitet. Dazu fanden zwei Arbeitstreffen in Hamburg und Wroclaw im November und Dezember 2002 statt.

Des Weiteren hat der postgraduale Masterstudiengang „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ im Wintersemester 2002/2003 begonnen; die Leitung des Studienganges hat Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann. Das IFSH-Doktorandenprogramm hat im Berichtszeitraum ebenfalls seine Arbeit aufgenommen, es wird von Dr. Erwin Müller geleitet (s.a. Kap. Nachwuchsförderung).

Im Berichtszeitraum haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH darüber hinaus zahlreiche Erst- und Zweitgutachten für Diplom- und Magisterarbeiten verfasst, ferner Diplom- und Magisterprüfungsverfahren durchgeführt sowie an Promotionsverfahren teilgenommen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts führten im Jahre 2002 die folgenden Lehrveranstaltungen durch:

Wintersemester 2001/2002

- Universität Hamburg, Fachbereich Sozialwissenschaften: Hauptseminar, Terrorismus als globales Problem für Frieden und Sicherheit. (Hans-Joachim Gießmann)

Sommersemester 2002

- Universität Hamburg, Fachbereich Physik, Proseminar: Technologiedynamik, (Götz Neuneck zusammen mit Hartwig Spitzer, S. Pütter und M. Rübhausen)
- Universität Hamburg, Fachbereich Sozialwissenschaften, Hauptseminar: Sicherheitspolitik Mittel- und Osteuropas. Vergleichende Länderanalysen (Hans-Joachim Gießmann)

Wintersemester 2002/2003

- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Ergänzungsseminar: Theorien internationaler Beziehungen (Bernt Berger, Christina Boswell und Christian Mölling)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Vertiefungsseminar: Frieden durch Recht (Erwin Müller/Patricia Schneider)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Lektürekurs (Erwin Müller)
- IFSH/Doktorandenbetreuungsprogramm, Doktorandenseminar (Erwin Müller/Wolfgang Zellner)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Tutorium (Patricia Schneider)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Vertiefungsseminar: Europäische Sicherheitspolitik: GASP/ESVP (Hans-Georg Ehrhart)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Blocklehrveranstaltung: Bundeswehr und internationale Krisenprävention (Jürgen Groß)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik: Forschungskolloquium (Hans-Georg Ehrhart)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Einführungsvorlesung im Propädeutikum (Hans-Joachim Gießmann)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Vorlesung: Einführung in die internationale Friedens- und Sicherheitspolitik (Hans-Joachim Gießmann)

- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Vertiefungsseminar: Europäische Sicherheitspolitik: OSZE (Wolfgang Zellner)
- Universität Hamburg/IFSH, Postgradualer Masterstudiengang Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Vorlesung: Naturwissenschaftliche Methoden und Beiträge zur friedenswissenschaftlichen Forschung (Götz Neuneck zusammen mit Hartwig Spitzer, Jan van Aken, Leoni Dreschler-Fischer, Arndt Knöchel, Prof. Claus Peter Ortlieb)
- Universität Hamburg/IFSH/Fachbereiche Informatik und Physik, gemeinsames Proseminar: Globale Zukunftsfragen und internationale Sicherheit - Beiträge aus Physik und Informatik: Von der V-2 zum Cyberwar (Götz Neuneck)

Lehrgänge/Gastvorlesungen

- Offizierschule der Bundeswehr/Heer Dresden, I. Inspektion, 6 Vorlesungen zur Europäischen Sicherheit (Hans-Joachim Gießmann)
- Haus Rissen, Hamburg, Weiterbildungskurse für Generalstabsoffiziere der U.S. Army und der Bundeswehr, 4 Vorlesungen zur deutschen und Europäischen Sicherheitspolitik. (Hans-Joachim Gießmann)

Konferenzen und Veranstaltungen, auf denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH im Berichtszeitraum referiert haben (Auswahl):

- Christina Boswell, „EU Enlargement: What are the Prospects for East-West Migration? Vortrag im Rahmen der Summer School on The Baltic Sea Region in the EU, Haus Rissen, 5. September 2002, Hamburg
- Christina Boswell, „EU external policy and the prevention of refugee and migration flows, Vortrag am Refugee Studies Centre, Oxford University, 9. Mai 2002
- Hans-Georg Ehrhart, „Die EU und das neue Sicherheitsdilemma. Entwicklung und Perspektiven der ESVP“, Vortrag und Podiumsdiskussion auf der 3. Europa-Konferenz der Rosa-Luxemburg-Stiftung am 17./18. Oktober 2002 in Berlin
- Hans-Georg Ehrhart, „Europas Orientierung nach dem 11. September 2001 - Auf der Suche nach einer globalpolitischen Rolle“, Vortrag und Podiumsdiskussion anlässlich des Berliner SEF-Sommerdialogs 2002 mit Unterstützung des American Institute for Contemporary Studies und der American Academy Berlin am 13.-14. Juni 2002 im Berliner Rathaus
- Hans-Joachim Gießmann, Media and the Public Sphere. Catalyst and Multiplier of Terrorism?, Vortrag auf der 11. AMIC-Konferenz, Perth, 27. Juni 2002
- Hans-Joachim Gießmann, Possibilities and Limits of Encountering Terrorism with Military Means, Vortrag am Institute for Strategic and Defense Studies, National Technical University, Singapore, 24. Juni 2002
- Margret Johannsen, Perspektiven für die Zukunft/Neue Gesellschaft, Vortrag im Museum für Völkerkunde am 2. Juni 2002, Hamburg

- Margret Johannsen, Zivile Konfliktbearbeitung im Schatten des Terrors. Fallbeispiel Israel-Palästina, Vortrag in der Evangelischen Akademie Loccum, 26. September 2002
- Dieter S. Lutz, „Frieden und Friedensforschung - Das Verfassungsgebot und seine Wissenschaft“. Vortrag aus Anlass der Eröffnung des Stiftungssitzes der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) im Steinwerk Ledenhof, Osnabrück, am 3. Mai 2002
- Dieter S. Lutz, „Internationaler Terrorismus im Wandel“. Einführungsvortrag im Rahmen des Symposiums „Terrorismus. Rechtsfragen der äußeren und inneren Sicherheit“ des Seminars für öffentliches Recht und Staatslehre der Universität Hamburg am 31. Mai 2002 im Europa-Kolleg, Hamburg
- Dieter S. Lutz, „Global Change and Sustainable Sciences“. Vortrag im Rahmen der Tagung „Nachhaltige Entwicklung und Globaler Wandel. Bestandsaufnahme, Bewertungen und Handlungsbedarf“ des Instituts für Technologiefolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Forschungszentrums Karlsruhe am 7. Juni 2002 in Bad Honnef
- Dieter S. Lutz, „Eine neue politische (Un-) Ordnung der Welt?“ Vortrag im Rahmen des Studiums Generale „Demokratie, Entwicklung, Frieden“ - Schwerpunkte der Tübinger Politikwissenschaft der Universität Tübingen aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens des Instituts für Politikwissenschaft am 1. Juli 2002
- Dieter S. Lutz, „Konzepte und Perspektiven für eine zukunftsfähige Demokratie: das Beispiel Zukunftsparlament“. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) „Demokratie und Nachhaltigkeit“ am 19. Oktober 2002 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) in Berlin
- Dieter S. Lutz, Deutschland, „Polen, Europa. Politik und Recht, Strukturen und Institutionen, Realitäten und Visionen“. Eröffnung der Vorlesungsreihe des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien an der Universität Wrocław am 12. Dezember 2002 in Breslau
- Christian Mölling, „Die Möglichkeiten der Rüstungskontrolle unter den Bedingungen der RMA“, Vortrag beim Arbeitstreffen der Forschungsgruppe Informationsgesellschaft und Sicherheitspolitik (FoG:IS) im Rahmen der Studiengruppe der „Vereinigung Deutscher Wissenschaftler“ im Juni 2002 in Berlin
- Reinhard Mutz, „Zum Zusammenhang zwischen Wirtschaftssanktionen und Waffenkontrolle im Irak seit 1991“, Vortrag im Rahmen des Internationalen Irak-Kongresses der IPPNW am 2. November 2002 in Berlin
- Götz Neuneck, „Zum Stand der Rüstungskontrolle“, Vortrag im Rahmen der Tagung der Bundesakademie für Sicherheitspolitik am 17. Oktober 2002 in Berlin
- Götz Neuneck, „Der Stand der Raketenprogramme in Indien, Pakistan, Nordkorea und China“, Vortrag im Rahmen des Symposiums „Die zwei Enden der Parabel - Raketenrüstung und internationale Sicherheit von 1942 bis heute“, Greifswald und Peenemünde, 3. Oktober 2002

- Andre Rothkirch, „Rechnergestützte Bildverarbeitung von Luft- und Satellitenbildern unter Einbeziehung von OpenSkies- und KSE-Vertrag“, Vortrag im Rahmen des „Summer Symposium on Science and World Affairs“ der Union of Concerned Scientists in Urbana-Champaign, Illinois, USA, Juli 2002
- Patricia Schneider, „Internationale Gerichtsbarkeit: Ein Überblick“, „Der Internationale Gerichtshof“, „Der Internationale Strafgerichtshof und die USA“. 20. November 2002, Vorträge an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg
- Wolfgang Zellner, „The OSCE: Potential and Prospects“, Vortrag am Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik im Rahmen des 17. Internationalen Trainingskurses Sicherheitspolitik am 10. Januar 2002 in Genf

Friedenserziehung

„Friedenserziehung am IFSH“ ist ein Service, der im Wesentlichen aus einem Vortragsangebot über Probleme der Friedens- und Konfliktforschung und aktuelle sicherheitspolitische Fragen besteht. Darüber hinaus bietet er den Lehrkräften Beratung bei Unterrichts- und Projektplanung sowie bei der Erstellung von Abitursvorschlägen und Schülern und Schülerinnen bei der Themenwahl von Jahresarbeiten und Referaten, der Beschaffung von Literatur und anderem Material und der Abitursvorbereitung.

Die Nachfrage nach diesem Service kommt überwiegend aus Hamburger Schulen und deren Oberstufenjahrgängen. Das Themenspektrum bei den erwünschten Vorträgen ist breit und bezieht sich sowohl auf friedenspolitische Grundsatzfragen als auch auf Brennpunkte des Konfliktgeschehens. Die 2002 am meisten gefragten Themen waren „Terrorismus/Krieg gegen den Terror“, „Palästina-Konflikt“, „Verbreitung von Massenvernichtungswaffen“ und „Krieg gegen den Irak“.

Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler die Präsenzbibliothek und die Dokumentation des IFSH kennen und werden bei deren Benutzung unterstützt.

Tagungen, Arbeitskreise, Veranstaltungen und Auszeichnungen

Ehrenmedaille der Universität Hamburg für Professor Egon Bahr

Anlässlich seines 80. Geburtstag wurde Bundesminister a.D. Professor Egon Bahr, der vormalige Direktor des IFSH, im Rahmen einer Festveranstaltung am 15. Mai 2002 mit der goldenen Ehrenmedaille der Universität Hamburg ausgezeichnet. Die Laudatoren, Wissenschaftssenator Jörg Dräger, Ph.D., der Direktor des IFSH, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, der Dekan des Fachbereichs Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Michael Greven sowie der Präsident der Universität Hamburg, Dr. Jürgen Lüthje, dankten Egon Bahr für sein Engagement als Politiker und Wissenschaftler im Dienste der Verständigung und des Friedens. Nach Übergabe der Medaille durch Dr. Lüthje moderierte dieser ein Gespräch zwischen Egon Bahr und dem Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Günter Grass unter dem Motto „Zu meiner Zeit“. Der Ehrung Bahrs, die im neuen Flügelbau Ost der Universität stattfand, wohnten mehr als hundert Gäste bei, unter ihnen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Professoren, Studierende und Journalisten. In seiner Eröffnungsrede umriss Wissenschaftssenator Jörg Dräger, Ph.D., die verschiedenen Stationen Egon Bahrs als Journalist, „Entspannungspolitiker“ zu Zeiten des Kalten Krieges und insbesondere seine Verdienste als langjähriger Leiter des

IFSH für den Forschungsstandort Hamburg. Die nachfolgenden Laudatoren skizzierten Bahrs Lebenswerk in all seinen Facetten. So unterstrich Prof. Lutz die Bedeutung engagierter Persönlichkeiten wie Bahr, die für eine Kultur des Dialogs eintreten, insbesondere im Hinblick auf die gewaltsamen Konflikte auch nach dem Ende des Kalten Krieges. Es bedürfe einzelner herausragender Persönlichkeiten, die durch ihr Engagement das „Rad der Zivilisation“ vorantreiben. Prof. Greven betonte in seiner Würdigung die Fähigkeit Bahrs, des „Ziehvaters atomwaffenfreier Zonen“, gemeinsame Positionen und Interessen von Konfliktpartnern zu identifizieren und auf diesem Wege eine Basis für Verständigung zu schaffen. Auch Universitätspräsident Lühje würdigte Bahr als Politiker und „Mann der Wissenschaft“ und überreichte unter dem Beifall der Gäste die Ehrenmedaille der Universität Hamburg.

In dem Gespräch mit Günter Grass wurden aktuelle Fragen, unter anderem die europäische Integration, die Situation in Kaliningrad, die transatlantischen Beziehungen sowie die Problematik einer möglichen deutschen Beteiligung an einer Friedenstruppe im Nahen Osten ausführlich und kontrovers diskutiert. Die Veranstaltung klang mit einem kleinen Empfang aus.

„Europa zwischen Vision und Realität“, Vortrag von Dr. Erhard Busek in der Universität Hamburg am 28. November 2002

In der Reihe „Wissenschaft und Praxis im Dialog“ sprach am 28. November 2002 Dr. Erhard Busek, Vizekanzler a.D. der Bundesrepublik Österreich und Sonderkoordinator der EU für den Stabilitätspakt für Südosteuropa zum Thema „Europa zwischen Vision und Realität“.

In seinem Vortrag zog Busek Bilanz, nicht ohne darauf hinzuweisen, welche große geschichtliche Aufgabe die europäische Einigung doch darstelle. Seit 1989 gelte es freilich für Politiker, Visionen auch zu realisieren. Busek gliederte seinen Vortrag in drei Teile und beschäftigte sich mit der Erweiterung und der Vertiefung der Europäischen Union sowie deren Rolle im globalen Kontext.

Bei der „Erweiterung in der Mitte Europas“ lernten wir Europa geographisch und historisch wieder neu kennen. Insbesondere die vielfältigen „mitteleuropäischen Verwirrungen“ der Vergangenheit seien zu wenig bekannt. Anpassungsprozesse verliefen dementsprechend langsam. Die Mitteleuropäer seien in einen Zug nach Brüssel eingestiegen, der aber noch nicht angekommen sei. Das hänge auch mit der noch zu unbestimmten Finalität Europas zusammen. Es gebe viele ungelöste Probleme, darunter mit Bosnien-Herzegowina und Kosovo zwei Protektorate, die eine artifizielle Situation schufen. Trotzdem gehe es aber nicht darum, die Erweiterung abzubremsen, sondern vielmehr die Bemühungen zu intensivieren. Auch die Fragen des „wider Europe“, konkret die Beitrittsperspektiven für Staaten wie Moldau und Belarus sowie die Türkei und die Rolle Russlands seien näher zu bestimmen.

Bei der Vertiefung der EU hätten sich der Euro, der Stabilitätspakt und der Verfassungskonvent überraschend gut entwickelt. Im Bereich der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik sei eine stärkere Handlungsfähigkeit dringend erforderlich. Es stelle sich die Frage: Kann Europa sich positionieren, agieren, reagieren? Mit Sicherheit gehe dies nicht ohne eine europäische Armee.

Im globalen Kontext sei es für die Europäer wichtig zu klären: Was ist europäisch? Was ist nationalstaatlich? Was ist regional? Schließlich fehle eine Bestimmung der „emotionalen Seite Europas“. Gibt es eine europäische Öffentlichkeit, eine Diskussion über europäische Werte?

In der anschließenden Diskussion hob Universitätspräsident *Dr. Jürgen Lüthje* die vielfältigen multikulturellen Erfahrungen hervor, die der Referent in seinen Vortrag habe einfließen lassen. Besonders wichtig schien ihm die Frage einer europäischen Kultur, um dem verbreiteten Verfall der europäischen Bildungssysteme etwas entgegensetzen zu können. *Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz* unterstrich Buseks Gedanken von der Notwendigkeit einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik, durch die die EU dem Ziel einer europäischen Friedensordnung schneller näher kommen könnte. Fragen aus dem Publikum vertieften weitere Aspekte von Buseks Vortrag.

Zum Abschluss der Veranstaltung, die von der Körber-Stiftung Hamburg unterstützt wurde, ergriff deren Geschäftsführer, *Dr. Klaus Wehmeier*, die Gelegenheit, den Referenten und den Organisatoren des Abends zu danken. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass die Körber-Stiftung auch in dem von Busek angemahnten Bereich einer verbesserten europäischen Kulturpolitik bereits vielfältige Aktivitäten unternahme. So habe sie einen europäischen Geschichtswettbewerb organisiert und der kulturellen Dimension Europas eine Veranstaltung des Bergedorfer Gesprächskreises gewidmet.

Der Deutsche Bundeswehrverband verleiht am 2. Dezember 2002 die Wolf Graf von Baudissin Medaille an Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz und das IFSH

Der Deutsche Bundeswehrverband stiftete neun Jahr nach dem Tod von General Wolf Graf Baudissin eine mit 30.000 Euro dotierte Gedenkmedaille mit der „Absicht, die Erinnerung an sein soldatisches Wirken und wissenschaftliches Schaffen dauerhaft zu bewahren, das im zivilen wie im militärischen Feld bis in die heutige Zeit ausstrahlt“ (Peter Struck). Am 2. Dezember 2002 wurde die Medaille erstmals an den IFSH-Direktor und sein Institut für die innovative Arbeit mit dem „Internationalen Fellowship-Programm Graf Baudissin“ verliehen. In seiner Begrüßung hob der Kommandeur der Führungsakademie, *Generalmajor Hans-Christian Beck*, hervor, welche bedeutende politische Impulse von Baudissins Konzept der Inneren Führung ausgegangen seien. Das Fellowship-Programm verfolge diese Ziele bezogen auf die postsowjetischen Reformstaaten weiter.

Der Präses der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, *Senator Jörg Dräger, Ph.D.*, lobte das „Internationale Fellowship-Programm Graf Baudissin“ als „Exportschlager“.

Der Vorsitzende des Deutschen Bundeswehrverbandes, *Oberst Bernhard Gertz*, würdigte in seiner Laudatio besonders den Impuls des Preisträgers, die Konzeption der Inneren Führung publik zu machen, sei dies doch auch das Ziel des Verbandes, der versuche, den Leitgedanken des „Staatsbürgers in Uniform“ zu leben. Ein zentrales Anliegen der Verbandsarbeit sei es, das Bild des Soldaten mit dem der modernen europäischen Gesellschaft kompatibel zu machen. In diesem Sinne überreichte er die mit 30.000 Euro dotierte Medaille dem Preisträger *Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz* und damit stellvertretend auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Friedensforschung.

Da der Festredner, Verteidigungsminister *Dr. Peter Struck*, seine Teilnahme kurzfristig absagen musste, hatte er Gertz gebeten, seine Rede vorzutragen. Der Minister erinnerte zunächst an die Verdienste des Generals und Wissenschaftlers Wolf Graf Baudissin, insbesondere an das Konzept der Inneren Führung. Es gelte, einen Leitsatz von Baudissin aus dem Jahr 1952 nicht zu vergessen: „Es erschiene widersinnig, den für die

Verteidigung der Freiheit aufgerufenen Menschen in seinen persönlichen Freiheiten stärker einzuschränken, als es die Erfordernisse der Disziplin oder der Kameradschaft mit sich bringen.“ Graf Baudissin habe sich mit den Erfolgen seiner militärischen Laufbahn nicht zufrieden gegeben. Als Wissenschaftler und Gründungsdirektor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik leistete er einen wichtigen Beitrag zur Friedenssicherung. Dieses große Engagement für friedens- und sicherheitspolitische Forschung und Lehre zeichne auch den ersten Preisträger der Baudissin-Medaille, Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, aus. Der Verteidigungsminister nahm die Gelegenheit wahr, Lutz ausdrücklich für sein „unermüdliches Schaffen in dem Bereich von Sicherheit und Frieden“ zu danken. Er begrüßte die Bindung der Dotation des Bundeswehrverbandes an die Fortführung des „Internationalen Fellowship-Programms Graf Baudissin“, das einen „wirksamen Beitrag zur Ausgestaltung der Reformen in den Armeen der jungen Demokratien“ geleistet habe.

In seiner Dankesrede gab Prof. Lutz seiner Freude darüber Ausdruck, dass es „doch ein besonderes Ereignis ist, wenn Bundeswehrverband, Bundesverteidigungsministerium und Friedensforschung in so großer Harmonie und Einmütigkeit ... zusammenkommen.“ Er dankte den zahlreichen anwesenden Gästen, den Rednern und der Hansestadt Hamburg sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts, insbesondere denen des Baudissin Fellowship-Programms. Abschließend kündigte er an, dass die Dotierung, die mit der Medaille verbunden ist, zur Fortsetzung des Fellowship-Programms verwendet und mindestens zwei Offizieren aus dem benachbarten Ausland zu Gute kommen wird.

Die musikalisch vom Holzbläserquintett des Wehrbereichsmusikkorps I, Lüneburg unter der Leitung von *Hauptfeldwebel Jürgen Scherf* umrahmte Veranstaltung klang mit einem Empfang in der Halle des neuen Wörner-Baus der Führungsakademie aus.

Falkensteiner Gesprächskreis

Der „Falkensteiner Gesprächskreis“ wurde im Oktober 1995 von Dr. Michael Otto, Vorsitzender des Vorstandes des Otto-Versand, und Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz, Direktor des IFSH, gegründet. Als Diskussionsforum führt der Gesprächskreis hochrangige Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch anderen Bereichen, wie z.B. Militär und Medien zusammen. Er versteht es als seine Aufgabe, strategische Überlebensfragen der Menschheit in Beziehung zu den praktischen Schritten einer friedlichen Weltinnenpolitik zu setzen. Im Laufe der letzten sieben Jahre befasste sich der Falkensteiner Gesprächskreis mit Konflikten und Sicherheitsgefährdungen im Bereich der fossilen Energiewirtschaft Russlands und lud außerdem renommierte Persönlichkeiten, darunter Bundeskanzler Gerhard Schröder und Bundesumweltminister Jürgen Trittin, zu Vorträgen ein.

Veranstaltung des Falkensteiner Gesprächskreises 2002

Nur wenige Tage vor Ablauf der ersten hundert Tage im Amt folgte der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust, am 28. Januar 2002 einer Einladung zum Vortrag vor dem Falkensteiner Gesprächskreis.

In seiner Rede umriss der Bürgermeister zunächst eine Reihe seiner kurzfristigen Maßnahmen, die den Regierungswechsel auf eine symbolisch-signalhafte Weise charakterisieren sollten. Schwerpunkt seiner Ausführungen waren jedoch die

langfristigen strategischen Weichenstellungen im Bereich der Justiz-, Bildungs- und Finanzpolitik wie überhaupt der Versuch, das Bild der modernen, attraktiven Metropole Hamburg zu entwerfen. Im Zusammenhang damit würdigte von Beust den internationalen Ruf des IFSH, mit dem die Stadt ein „Juwel“ besitze und dem auch in Zukunft ein angemessener Raum gegeben werden müsse. Kerngedanke des Bürgermeisters ist die „wachsende Stadt“. Hamburg solle sich in Zukunft mit Metropolen wie Lissabon, Boston oder Barcelona profilieren. In den nächsten zehn bis 15 Jahren soll die Hansestadt ihre Attraktivität für die Schicht von gut verdienenden Arbeitnehmern erhöhen und insgesamt die Grundansprüche der Menschen besser befriedigen. Zwei Bereiche einer verbesserten Grundbedürfnissicherung gelten dem Senat als zentral: die innere Sicherheit und die Bildung. Zu den strategischen Interessen der Stadt zählte der Bürgermeister allen voran die Hafenentwicklung. Schließlich gelte es Hamburg als den weltweit drittgrößten Flugzeugbaustandort zu erhalten, die Medizintechnik weiterzuentwickeln, wirtschaftliche Entscheidungszentralen anzuziehen und die Stadt als Medienhauptstadt zu profilieren. Auch gelte es, Hamburg aus einer gewissen Provinzialität herauszuführen und durch geeignete Initiativen die Attraktivität wie auch die Stimmungslage in der Stadt zu verbessern. Aus diesem Grunde bewirbt sich Hamburg auch als Austragungsort für die Olympischen Spiele 2012.

Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V. (VFIF)

Der „Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V. (VFIF)“ wurde am 28. Januar 1997 auf Initiative von Staatsrat a.D. Dr. Heinz Liebrecht und des damaligen Bürgerschaftsabgeordneten der STATT-Partei, Georg Berg, gegründet.

Der Verein will die Arbeit des Instituts durch die Vermittlung der Arbeitsergebnisse in Politik und Öffentlichkeit sowie die Einwerbung zusätzlicher Finanzmittel unterstützen.

Dem Vorstand von VFIF gehören an:

Georg Berg (Vorsitzender)

Dr. Ruth Kastner (Stellvertretende Vorsitzende)

Ute Middelman (Schatzmeisterin)

Dr. Heinz Liebrecht (Schriftführer)

Dr. Peter Robejsek (Beisitzer)

Prof. Dr. Dr. Dieter S. Lutz (Direktor des IFSH)

Veranstaltungen von VFIF 2002:

Im Berichtszeitraum lud VFIF zu zwei Veranstaltungen ins IFSH ein.

Am 5. September referierte der jetzige Generalsekretär der SPD, Olaf Scholz, über „Aktuelle Fragen der deutschen Politik“, wobei er vor allem Fragen der künftigen Außen- und Sicherheitspolitik behandelte. In der sich anschließenden lebhaften Diskussion galt das Interesse der zahlreichen Besucher vor allem der Frage einer deutschen Beteiligung an einem möglichen Krieg gegen den Irak.

„Friedenserziehung in einer gelähmten Gesellschaft“ lautete der Titel des Vortrags der Pädagogin Christiane Bau, der am 22. Oktober stattfand. Angesichts der neuen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, die nach Auffassung der Vortragenden durch eine sukzessive Entfremdung des Individuums, den Verlust von Werteorientierung sowie die Dominanz von Gewalt in den Medien gekennzeichnet ist, stellte Christiane Bau in ihrem Vortrag ein Modell zur konstruktiven Konfliktbearbeitung und langfristigen Umsetzung einer Kultur der Gewaltlosigkeit

unter Kindern und Jugendlichen vor, das sie auf der Grundlage von Erfahrungen ihrer Arbeit in einer 9. Klasse einer Hamburger Gesamtschule entwickelt und zur Anwendung gebracht hat. Frau Bau plädierte für ein verstärktes individuelles und gesellschaftliches Engagement zur Überwindung der Missstände. Eine kontroverse und rege Diskussion mit dem Publikum schloss sich an.

Gäste am IFSH

Auch im Jahre 2002 konnte das IFSH wieder eine große Anzahl in- und ausländischer Besucher begrüßen. Neben zahlreichen Einzelpersonen war im Berichtszeitraum auch eine Reihe von Delegationen und Besuchergruppen Gäste des Instituts, darunter eine Delegation indischer Sicherheitsexperten und eine Gruppe japanischer OSZE-Experten. Stellvertretend für die zahlreichen Gäste seien hier genannt: Jan van Aken, Sunshine Project, Hamburg; Prof. Dr. Jong-Chun Baek, Präsident, Sejong-Institute, Seoul; Ole von Beust, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg; PD Dr. Martin Beck, Universität Birzeit (Palästina)/Universität Tübingen; Prof. Dr. Ishengul Boljurova, kirgisische Ministerin für Bildung und Kultur; Oberst i.G. Geno Cipilski, Generalstab der bulgarischen Streitkräfte, Sofia; Geoffrey Fordan, Defence Security Programm, MIT; Ximena Hinrichs, Prof. Toshiya Hoshino, Universität Osaka; Victor Igreja, Trauma Researcher at „Associacao Esperanca para Todos“ in Mazambique und Advisor of „Conciliation Resources“ in Angola; Oberst i.G. Roland Kaestner, Zentrum für Analyse und Studien der Bundeswehr, Waldbröl; Takeshi Kamiyama, Botschaft Japans bei der OSZE; Frank Klimaschewski, UMRC, Uni Hamburg; Prof. Dr. Arndt Knöchel, Uni Hamburg; Vivender Mohan, Chefredakteur „Defence Digest, New Dehli; Dr. Heinz Schürmann-Zeggel, Asienreferent, International Secretariat, Amnesty International, London; Christine Schweitzer, M.A., Nonviolent Peaceforce, St. Paul (Minnesota)/Hamburg; Prof. Takako Ueta, Christliche Universität Tokio; Dr. Johannes Varwick, Universität der Bundeswehr, Hamburg; Paul Walker, Global Green, Washington D.C.; Prof. Dr. Herbert Wulf, BICC, Bonn.

Nachwuchsförderung, Masterstudiengang, Doktorandenbereuungsprogramm

Nachwuchsförderung

Das IFSH fördert bereits über viele Jahre hinweg nachdrücklich den wissenschaftlichen Nachwuchs. Traditionell erfolgt Nachwuchsförderung über die Mitarbeit studentischer Hilfskräfte, gegebenenfalls auch über die Mitarbeit von examinieren oder diplomierten Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen im Rahmen von Drittmittelprojekten. Das IFSH bildet darüber hinaus schulische und studentische Praktikanten aus, bietet Rechtsreferendaren ein erstes Praxis- und Betätigungsfeld, besetzt neben den studentischen Hilfskräften zwei Stellen mit wissenschaftlichen Hilfskräften, wirbt zusätzliche Mittel für Stipendiatenstellen ein und hat schließlich (mit Zustimmung von Kuratorium und Hochschulamt) eine Referentenstelle in zwei Nachwuchswissenschaftler/innen-Stellen aufgeteilt. Im Berichtszeitraum wurden durch das IFSH die Vorbereitungen des postgradualen Master-Studiengangs „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ abgeschlossen und im Wintersemester 2002/2003 der Studienbetrieb mit den ersten 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgenommen. Auch im Rahmen des von der Deutschen Stiftung Friedensforschung

geförderten Doktorandenbetreuungsprogramms begannen fünf Doktorandinnen und Doktoranden ihre Arbeit am Institut.

Masterstudiengang „Master of Peace and Security Studies - (M.P.S.)“ an der Universität Hamburg

Mit einem Propädeutikum wurde am 1. Oktober 2002 das erste akademische Jahr des an der Universität Hamburg neu eingerichteten Postgradualen Studiengangs „Master of Peace and Security Studies - (M.P.S.)“ begonnen. Für das erste akademische Jahr dieses erstmals in der Bundesrepublik Deutschland angebotenen Programms wurden 23 Studierende aus sieben Ländern immatrikuliert. Die Hälfte der Studierenden sind weiblich. Der Anlauf des Studienganges im Berichtszeitraum (Oktober bis Dezember 2002) wurde von allen Beteiligten als sehr erfolgreich und zukunftsweisend gewertet.

Der Studiengang wird von der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit dem zur Zeit 13 universitäre und außeruniversitäre wissenschaftliche Einrichtungen umfassenden Kooperationsverbund „Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ (KoFrieS) durchgeführt. Mit der federführenden Organisation und Durchführung des Studienganges ist das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)/Centre for OSCE Research (CORE) beauftragt. Das IFSH hat, in enger Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg und in Abstimmung mit dem KoFrieS, den Studiengang binnen eines Jahres verantwortlich konzipiert und die organisatorischen Voraussetzungen für die Abwicklung eines qualitativ hochwertigen Lehr- und Studienbetriebes geschaffen.

Ziel des Studienganges ist es, hochqualifizierten Absolventinnen und Absolventen eines sozial- oder naturwissenschaftlichen Studiums an einer deutschen oder ausländischen Universität/Hochschule sowie akademisch ausgebildeten Praktikern auf anspruchsvollem Niveau in friedens- und sicherheitspolitische Fragestellungen und in die Grundlagen ihrer praxisorientierten Bearbeitung einzuführen. Ziel ist es des Weiteren, Methoden und Ergebnisse der Friedensforschung zu vermitteln und dadurch die Studierenden auf Tätigkeiten in der friedenswissenschaftlichen Forschung und Lehre bzw. friedens- und sicherheitspolitisch berufsfeldorientiert auf eine Tätigkeit bei nationalen und internationalen Organisationen, Verwaltungen, Verbänden, Unternehmen sowie in politischen Ämtern vorzubereiten.

Inhalt des sich auf zwei Semester erstreckenden und jeweils zum Wintersemester beginnenden Studienganges sind transdisziplinäre und interdisziplinäre Fragestellungen der Friedensforschung und Sicherheitspolitik. Das erste Semester umfasst ein modulares Lehrprogramm in den Lehrsprachen Deutsch und Englisch, bestehend aus dem einführenden Propädeutikum und einem einwöchigen Intensivkurs sowie den Modulen: Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik; Friedensvölkerrecht; Naturwissenschaften und Frieden; Friedensethik sowie Wirtschaftliche Probleme von Krieg und Frieden. Themenübergreifende Lehrveranstaltungen wie Lektürekurse und Forschungskolloquien runden das Curriculum ab. Das zweite Semester besteht aus einem lehr- und einem praxisorientierten Modul. Die Studierenden belegen Intensivlehrveranstaltungen, die unmittelbar auf die jeweils bearbeiteten Forschungsthemenfelder der Masterarbeit vorbereiten. Die im KoFrieS zusammengeschlossenen Institute und Einrichtungen fungieren im zweiten Semester als Residenzinstitute für die Studierenden entsprechend ihres jeweiligen Forschungsprofils. Dies gibt den Studierenden nicht nur Gelegenheit, aus erster Hand ihre Kenntnisse über

ihre jeweiligen Forschungsgegenstände zu vertiefen, sondern garantiert auch ein Höchstmaß an Praxisorientierung und Praxiswirksamkeit, indem die Studierenden in die Forschungsteams der KoFrieS-Einrichtungen integriert werden. Zugleich bieten die Kooperationsnetzwerke dieser Einrichtungen die Chance einer frühzeitigen Berufsfeldorientierung der Studierenden für die Zeit nach Abschluss des Studiums. Teil des Studiums im zweiten Semester ist ein Praxiselement, während dessen die Studierenden an Querschnittsaufgaben der beteiligten Institute aktiv beteiligt werden und Kurzpraktika bei nationalen und internationalen Partnern der Friedensforschung absolviert werden können.

Der Studiengang wird durch Stipendienprogramme der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gefördert. Im Rahmen des Masterstudiengangs werden die vom DAAD zur Verfügung gestellten Fördermittel nicht nur zur materiellen Unterstützung der Studierenden aus Südosteuropa genutzt. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Kriege auf dem Balkan setzen sich die Studierenden unter Mitwirkung des in Deutschland ansässigen Studierendennetzwerkes „Studenten bauen Brücken“ mit Fragen der Nachkriegskonsolidierung und der Gewaltprävention auseinander und sie entwickeln, angeleitet von erfahrenen Lehrkräften, wissenschaftlich begründete Versöhnungsstrategien. Unter verantwortlicher Mitwirkung des IFSH soll die Umsetzung dieser Strategien über die Bildung eines akademischen diskursiven „Nachwuchsnetzwerkes Südosteuropa“ einen praxiswirksamen Beitrag zur Stabilisierung der demokratisch orientierten Wissenschaftslandschaft in Südosteuropa leisten.

Zum Studienleiter wurde durch den Gemeinsamen Ausschuss der Universität Hamburg und des IFSH Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann bestimmt. Er wird von Dipl.-Pol. Patricia Schneider unterstützt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Masterstudiengangs 2002/2003:

Zlatan Bajramovic, Christoph Bleis, Tim Dertwinkel, Birgit Dörr, Christiane Fröhlich, Kirsten Joppe, Judith Köhler, Daniel Kramer, Elena Kropatcheva, Florian Peter Kühn, Wolfgang Lohbeck, Naida Mehmedbegovic, Predrad Ognienovic, Gordana Pervan, Tobias Pietz, Alexandra Prieß, Michaela Ratzsch, Barbara Renne, Peter Rehse, Günay Rsayeva, Ingo Schmaal, Pamela Serrano Espinoza, Gerry Woop

Dem Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik gehören an:

- Universität Hamburg (vertreten durch Dr. Jürgen Lüthje);
- Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA), Hamburg (vertreten durch Prof. Dr. Thomas Straubhaar);
- Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht an der Universität Bochum (vertreten durch Prof. Dr. Horst Fischer);
- Internationales Konversionszentrum Bonn (Bonn International Center for Conversion/BICC) (vertreten durch Dr. habil. Michael Brzoska);
- Berghof-Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung, Berlin (vertreten durch Dr. Norbert Ropers);
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt (vertreten durch Prof. Dr. Berthold Meyer);

- Institut für Theologie und Frieden, Barsbüttel (vertreten durch Dr. habil. Gerhard Beestermöller);
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg (vertreten durch Dr. Ulrich Ratsch);
- Zentrum für OSZE-Forschung (Centre for OSCE-Research/CORE) Hamburg (vertreten durch Dr. Wolfgang Zellner);
- Deutsches Übersee-Institut Hamburg (vertreten durch Prof. Dr. Joachim Betz);
- Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg (vertreten durch Prof. Dr. Franz Nuscheler);
- Internationales Institut für Politik und Wirtschaft/Haus Rissen (vertreten durch Dr. habil. Peter Robejsek)

Das IFSH-Doktorandenprogramm

Seit dem 1. Oktober 2002 führt das IFSH ein von der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) gefördertes Doktorandenprogramm durch, das die traditionell intensive Nachwuchsförderung des Instituts auf eine noch breitere Basis stellt. In seinem Rahmen sind die Promovierenden in eine intensive Betreuung durch erfahrene wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts eingebunden, die es ihnen ermöglichen soll, die Dissertation binnen zwei Jahren erfolgreich abzuschließen und gleichzeitig Schlüsselqualifikationen für Berufstätigkeiten innerhalb und außerhalb wissenschaftlicher Einrichtungen zu erwerben.

Zugangsvoraussetzungen sind u.a. ein überdurchschnittlicher geistes- oder naturwissenschaftlicher Studienabschluss, breite Kenntnisse der Grundlagen der Friedensforschung und die Wahl eines friedenswissenschaftlichen Promotionsthemas. Die Doktorandinnen und Doktoranden der ersten Programmphase (eine zweite folgt ab 2004) haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie sind ihren Dissertationsthemen entsprechend den Arbeitsbereichen und interdisziplinären Forschungsprojekten des IFSH - und hier wiederum einem persönlichen Betreuer - zugeordnet worden. Für die generelle Durchführung des Unternehmens wurde Dr. Erwin Müller zum Programmleiter bestellt.

Im Zuge des Förderprogramms werden durch die Integration in den Wissenschaftsbetrieb des IFSH sowohl akademische als auch berufs- und praxisrelevante Qualifikationen vermittelt. Die Teilnahme an dem vom Programmleiter durchgeführten IFSH-Doktorandenseminar und an den wöchentlichen Forschungskolloquien des Hauses dient der Vertiefung und Erweiterung von Theorien- und Methodenkenntnissen wie der Erfahrungen mit aktuellen friedenswissenschaftlichen Problemstellungen und bietet den Doktorandinnen und Doktoranden die Gelegenheit zur Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse vor einem Forum mit ausgewiesener Expertise.

Abgerundet wird das Programm durch Forschungsreisen und Praktika bei internationalen Organisationen und den Erwerb von Zusatzqualifikationen im Publikations- und Medienbereich sowie in der Hochschuldidaktik.

Praktika

Im Rahmen seiner intensiven Nachwuchsförderung bietet das IFSH Studentinnen und Studenten auch die Gelegenheit zur Absolvierung eines Praktikums - ein Angebot, von dem stark Gebrauch gemacht wird: 2002 konnten 25 Praktikantinnen und Praktikanten

erfolgreich im IFSH hospitieren. Sie bescheinigten dem Institut, ihnen einen interessanten und fruchtbaren Aufenthalt ermöglicht zu haben.

Drittmittel und sonstige Finanzierungen

Das IFSH bemüht sich mit zunehmendem Erfolg (s. auch Kap. „Zur Arbeit des IFSH 2002“) kontinuierlich um die Finanzierung von Mitarbeitern und Projekten außerhalb des regulären Institutsetats. Neben der Projektförderung gelang es dem Institut im Berichtszeitraum, insbesondere im Bereich Nachwuchsförderung, Drittmittel in erheblichem Ausmaß einzuwerben. So wird der Masterstudiengang mit 15 Stipendien der Deutschen Stiftung Friedensforschung und mit weiteren fünf Stipendien des DAAD unterstützt. Für das Doktorandenförderungsprogramm konnten darüber hinaus vier Stipendien von der DSF eingeworben werden. 2002 haben 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeit am IFSH über Fremdfinanzierung aufnehmen bzw. fortführen können:

- VW-Stiftung: 2 wiss. Mitarbeiter, 6 externe wiss. Mitarbeiter mit Werkverträgen, 2 stud. Hilfskräfte, 1 wiss. Mitarbeiter (6 Monate), 1 Stipendiat (2 Monate)
- DSF: 1 Wiss. Mitarbeiter, 1. stud. Hilfskraft, 4 Doktoranden
- Bundesverteidigungsministerium: 1 abgeordneter Offizier
- Auswärtiges Amt: 3 wiss. Mitarbeiter, 1 wiss. Hilfskraft, 3 stud. Hilfskräfte, 1 Fellow (mit Werkvertrag), 1 Redakteurin/Übersetzerin, Mittel für kurzfristige Werkverträge sowie Honorare für Ortskräfte
- EU-Kommission: 1 wiss. Mitarbeiterin
- Berghof-Stiftung: 1 wiss. Mitarbeiter, 2 stud. Hilfskräfte
- Deutscher Bundestag: 1 wiss. Mitarbeiter (6 Monate mit Werkvertrag), 1 stud. Hilfskraft
- Eidgenössisches Departement für Auswärtige Angelegenheiten: 2 stud. Hilfskräfte

Darüber hinaus förderten das Auswärtige Amt und die Berghof-Stiftung je eine Tagung, des Instituts; die VDW finanzierte zwei Workshops.

Folgende Projektanträge wurden im Berichtszeitraum positiv beschieden:

- „Der Sicherheitssektor in den nachsozialistischen Staaten. Institutionelle Dynamiken und Regulierungsmöglichkeiten“ (DFG)
- „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens“, Phase 2 (Auswärtiges Amt)
- „Mission Training Evaluation Project“ (Auswärtiges Amt)
- CORE-Rahmenprojekt 2002 (Auswärtiges Amt)
- „Sicherheit durch Demokratisierung. Theoretischer Rahmen und vergleichende Fallstudien zu Zielen, Problemadäquatheit, Organisation und Wirksamkeit der auf Sicherheitsbildung gerichteten Demokratisierungsmaßnahmen der OSZE in Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan“ (Volkswagen-Stiftung)
- „Training for Civilian Aspects of Crisis Management: Second Phase“ (EU-Kommission)

- „Weltraumbewaffnung und die Möglichkeiten präventiver Rüstungskontrolle“ (Deutsche Stiftung Friedensforschung)

Folgende Drittmittelanträge sind gestellt bzw. in Vorbereitung:

- „Der Aufbau multiethnischer Polizeien auf dem Balkan“ (Deutsche Stiftung Friedensforschung)
- „Aufbau einer friedenserhaltenden Dialoglinie mit gemäßigten Islamisten Tadschikistans und Zentralasiens“, Phase 3 (Auswärtiges Amt)
- CORE-Rahmenprojekt 2003 (Auswärtiges Amt)
- „Is there a Role for the Palestinian Diaspora in Resolving Violent Conflict?“ (United States Institute of Peace)
- „Repatriation after Ethnic Conflict: The Impact of Refugee and IDP Return on Peacebuilding“ (Deutsche Stiftung Friedensforschung)
- „Reconciling Demand for Migration with Public Concerns about Immigration: The Cases of Germany and the UK“ (Anglo German Foundation)
- „Risikoanalyse Hamburg. Terrorismus als Bedrohung für europäische Hafenmetropolen am Beispiel der Freien und Hansestadt Hamburg“ (FHH)

Kooperation mit anderen Institutionen

Das IFSH arbeitet seit seiner Gründung mit einer Vielzahl von politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen eng und fruchtbar zusammen. Von diesen seien hier nur einige wenige stellvertretend genannt:

- Auswärtiges Amt, Berlin
- Arbeitsgruppe Naturwissenschaft und Internationale Sicherheit in der Universität Hamburg (CENSIS)
- Bonn International Center for Conversion (BICC), Bonn
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), Berlin
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg
- Führungsakademie der Bundeswehr (FüAk), Hamburg
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt
- Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Duisburg
- Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV), Ruhr-Universität Bochum
- Moscow State Institute for International Relations, Moskau
- OSZE, Wien
- Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI), Stockholm
- Union of Concerned Scientists, Washington D.C.
- Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien, Universität Wrocław/Breslau

Veröffentlichungen 2002

Die Ergebnisse der Institutsarbeit werden in einer Vielzahl von Schriften publiziert. Ein Großteil der Buchpublikationen erscheint in der Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden, ein Teil der Aufsätze in der Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F).

Das IFSH selbst gibt fünf Reihen heraus: Die „Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ richten sich eher an einen fachwissenschaftlichen Adressatenkreis; die „Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ sind dagegen für eine breitere Öffentlichkeit gedacht; die „Pädagogischen Informationen“ sind auf die schulische und außerschulische Bildungsarbeit ausgerichtet und die „Hamburger Vorträge“ geben Beiträge von Gastreferenten des Instituts wieder. Ergänzt werden diese vier Veröffentlichungsreihen durch den Rundbrief „IFSH-aktuell“. IFSH-aktuell soll die interessierte Öffentlichkeit in knapper Form über neue Projekte, Veranstaltungen, aktuelle Stellungnahmen, Besucher und Veröffentlichungen des Instituts informieren. Alle fünf IFSH-Reihen finden sich auf der Homepage des Instituts und können heruntergeladen werden. In begrenztem Umfang sind sie in gedruckter Form kostenlos erhältlich.

Finanzielle Förderung erfahren die Publikationen des Instituts durch die FHH; die Veröffentlichung des OSZE-Jahrbuchs (s.u.) wird durch das Auswärtige Amt unterstützt.

Daneben gibt das Institut seit 1987 zusammen mit zwei, seit 2000 vier weiteren Einrichtungen alljährlich das „Friedensgutachten“ heraus. Seit 1995 schließlich ist das IFSH mit der Aufgabe betraut, das OSZE-Jahrbuch herauszugeben. Inzwischen liegen acht Jahrgänge in deutscher Sprache ebenso vor wie sieben Bände auf englisch. Die fünfte russische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2002 insgesamt 12 Bücher veröffentlicht und mit 183 Beiträgen an der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion teilgenommen. Darüber hinaus werden - zusätzlich zu Friedensgutachten und OSZE-Jahrbuch - kontinuierlich Redaktions- und Lektoratsarbeiten wahrgenommen. Die „Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F)“ wird von Dr. Erwin Müller, Dipl.-Pol. Patricia Schneider und Thorsten Stodiek, M.A. die Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden von Susanne Bund betreut. Für die „Hamburger Beiträge“ ist Dr. Jürgen Groß verantwortlich und IFSH aktuell wird von Dr. Anna Kreikemeyer zusammengestellt.

Im Einzelnen wurden publiziert:

IFSH

- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2002. Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Band 8, Baden-Baden 2002.
- Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Ed.), OSCE-Yearbook 2001. Yearbook on the Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE), Vol. 7, Baden-Baden 2002.
- IFSH-Jahresbericht 2001, Hamburg 2002, <http://www.ifsh.de>.

CORE

- Annual Report 2002. Hamburg 2002.

Christina Boswell

- Preventing the Causes of Migration and Refugee Flows: The Role of the EU, New Issues in Refugee Research, Working Paper, Geneva: UNHCR, November 2002.
- OSCE and Forced Displacement: An Area for Expansion?, in: Institute for Peace Research an Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Yearbook 2001, Baden-Baden 2002, S. 253-265.
- Innere Sicherheit durch Einwanderungskontrolle?, in: Bruno Schoch/Corinna Hauswedell/Christoph Weller/Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz (Hrsg.), Friedensgutachten 2002, Münster, 2002, S. 135-141.
- Des politiques européennes pour prévenir les causes des flux migratoires et de réfugiés: une approche intégrée?, in : Migration-Société 14/2002, S. 113-28.
- EU External Policy and the Prevention of Migration: A Case of Conflicting Agendas?, in: Peter Schlotter (Hrsg.), Macht-Europa-Frieden? Baden-Baden 2002.
- European Immigration and Asylum Policy: The Laeken Summit and Beyond, in: Chatham House Briefing Paper 2002.
- Trafficking in Migrants: The Dark Side of Globalisation?, in: Sicherheit und Frieden 4/2001 (2002 erschienen), S. 219-222.

Burkhard Conrad

- Zur Ungleichzeitigkeit in der Weltgesellschaft. Erkenntnistheoretische Kommentare zur Kriegsursachenforschung, in: Forschungsstelle Kriege, Rüstung & Entwicklung, Universität Hamburg, Arbeitspapier 1/2002.
- Tadschikistan, in: Wolfgang Schreiber (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 2001, Opladen 2002, S. 107-110.
- Usbekistan, in: Wolfgang Schreiber (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 2001, Opladen 2002, S. 119-122.

Hans-Georg Ehrhart

- Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Positionen, Perzeptionen, Probleme, Perspektiven. Mit einem Vorwort von Eckhard Lübke, Baden-Baden 2002 (Hrsg.).
- Einleitung: Die EU-Staaten auf dem Weg zu einer gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Baden-Baden 2002, S. 19-32.
- Leitbild Friedensmacht? Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik und die Herausforderung der Konfliktbearbeitung, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Baden-Baden 2002, S. 243-257.
- Vier Gründe für eine Kommandoübernahme, in: Y. Magazin der Bundeswehr 3/2002, S. 9.
- Militärische Macht als Instrument der Außenpolitik, in: Streitkräfteamt der Bundeswehr (Hrsg.), Reader Sicherheitspolitik, Ergänzungslieferung 3/2002.
- Testfall Balkan: Die ESVP und die transatlantischen Beziehungen, in: Internationale Politik 5/2002, S. 15-20.
- Der Beitrag der Europäischen Union zur Krisenprävention, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 33-59 (zusammen mit Stephan Hensell).
- Militärische Macht als außenpolitisches Instrument im 21. Jahrhundert, in: Österreichische Militärische Zeitschrift 6/2002, S. 683-690.
- The Balkan Test Case for EU Foreign Policy, in: Internationale Politik Transatlantic Edition 3/2002, S. 75-79.
- Ispytanie na Balkanach. Evropejskaja politika besopasnosti i oboronnaja politika i transatlantscheskie otnoschenija, in: Internationale Politik (russische Ausgabe) 5/2002, S. 19-28.
- What Model For CFSP, Paris 2002 (Chaillot Papers 55).

Frank Evers

- Building Co-operation between OSCE Field Missions and Partner Institutions in the Economic and Environmental Dimension, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 11).

Hans-Joachim Gießmann

- Mit der Stange im Nebel. Die Bundesrepublik verschärft die Politik der inneren Sicherheit, in: Bruno Schoch/Corinna Hauswedell/Christoph Weller/Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz (Hrsg.), Friedensgutachten 2002, Münster 2002, S. 142-148.
- Rüstungsexportpolitik als Präventionsinstrument, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 115-128.
- Terrorismus mit staatlicher Duldung oder Förderung, in: Hans Frank/Kai Hirschmann (Hrsg.), Die weltweite Gefahr. Terrorismus als internationale Herausforderung, Berlin 2002, S. 279-292.
- Der „Otto-Katalog“: Sicherheit auf Verdacht?, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2002, S. 27-32.
- Vergessener Makler, in: Financial Times Deutschland vom 14. Juni 2002, S. 30.
- Ein Schurke, wer sich demaskiert?, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 12/2002, S. 1434-1437.
- Innere Führung unter veränderten sicherheitspolitischen Bedingungen, in: Detlef Bald/Andreas Prüfert (Hrsg.), Innere Führung. Ein Plädoyer für eine zweite Militärreform, Baden-Baden 2002, S. 23-32.
- Multipolarism and 'Global Players' in Asia, in: Dialogue and Cooperation - Occasional Papers Southeast Asia, Europe. Singapore 1/2002, S. 65-69.
- Media and the Public Sphere: Catalyst and Multiplier of Terrorism?, in: Media Asia - Communication Quarterly, Singapore 3/2002, S. 134-136.

Jürgen Groß

- Politische und geostrategische Aspekte der Entwicklung europäischer Streitkräftestrukturen, in: Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Positionen, Perzeptionen, Probleme, Perspektiven, Baden-Baden 2002, S. 258-271.
- Revision der Reform. Weiterentwicklung des Bundeswehrmodells „200F“, in: Jürgen Groß/Jürgen Rose, Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr. Wehrstrukturreform unter neuen Prämissen. Aus der Arbeit der Kommission, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 128, Hamburg 2002, S. 37-45.
- Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr. Wehrstrukturreform unter neuen Prämissen. Aus der Arbeit der Kommission am IFSH, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 128, Hamburg 2002 (Hrsg. zusammen mit Jürgen Rose).
- Die Reform der Bundeswehr und Krisenprävention als sicherheitspolitische Gesamtaufgabe, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 91-102.
- Weiterentwicklung der Inneren Führung. Zwei Beiträge, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 130, Hamburg 2002.

Jürgen Hafemann

- Präventives Konfliktmanagement im Zusammenhang mit der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie im Flusseinzugsgebiet der Oder, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2002, S. 108-114.
- Preventive conflict management in the context of implementing the EU Water Framework Directive in the Oder River system, in: Convention on the Protection and Use of Transboundary Watercourses and International Lakes: Second International Conference „Sustainable Management of Transboundary Waters in Europe - Lectures and Posters“, Szczecin 2002, 22 S.

István, Horváth

- Facilitating Conflict Transformation: Implementation of the Recommendations of the OSCE High Commissioner on National Minorities to Romania, 1993-2001, in: Wolfgang Zellner/Randolf

Oberschmidt/Claus Neukirch (Hrsg.), *Comparative Case Studies on the Effectiveness of the OSCE High Commissioner on National Minorities*, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 8).

Margret Johannsen

- Folter im Dienste der Sicherheit? Terrorismus und Menschenrechte am Beispiel der Vernehmungspraxis des israelischen Inlandgeheimdienstes Shin Bet gegenüber palästinensischen Häftlingen, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), *Menschenrechte*, Baden-Baden 2002, S. 332-359 (zusammen mit Avishai Ehrlich).
- Friedensbemühungen auf Dauer ohne Chance? Warum für Israelis und Palästinenser ein Ende des gewaltsamen Konflikts so schwierig ist, Beitrag zur Sendung „Streitkräfte und Strategien“, NDR 4 vom 23. März 2002, in: <http://www.ndr.de>.
- Gewalt oder Recht? Eine Schlüsselfrage in der Friedenserziehung, in: World University Service/WUS (Hrsg.), *Rundbrief Bildungsauftrag Nord-Süd 36/2002*, S. 1-3.
- Hinter Mauer und Stacheldraht? Zukunftsszenarien des Palästinakonflikts, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik 2/2002*, S. 211-219.
- Der israelisch-palästinensische Krieg, in: Bruno Schoch/Corinna Hauswedell/Christoph Weller/ Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz (Hrsg.), *Friedensgutachten 2002*, Münster 2002, S. 215-225.
- Kommt der Rechtsstaat unter die Räder?, in: *W&F. Wissenschaft und Frieden (Schwerpunkt: Israel - kein Friede in Sicht) 4/2002*, S. 23-26.
- Krieg in Palästina, in: Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V. (Hrsg.), *Der Schlepper 19/2002*, S. 39-41.
- Mit dem Mut der Verzweiflung, in: *Freitag Nr. 49 vom 29. November 2002*, S. 7.
- Nach dem Gipfel in Beirut. Der saudische Friedensplan liegt unter Trümmern und Leichen begraben, in: *Friedenspolitischer Ratschlag*, 4. April 2002, <http://www.uni-kassel.de/fb10/frieden/regionen/Nahost/johannsen.html>.
- Der Nahostkonflikt - Hintergründe, Dynamiken und Perspektiven, *Reader Sicherheitspolitik, Ergänzungslieferung 6/2002*, S. 25-40.
- Rüstung und Rüstungskontrolle im Nahen Osten, in: Uta Klein/Dietrich Thränhardt (Hrsg.), *Gewaltspirale ohne Ende? Konfliktstrukturen und Friedenschancen im Nahen Osten*, Schwalbach/Ts. 2002, S. 190-229.
- Torture to Serve Security? Terrorism and Human Rights. The Case of Israel's Interrogation of Palestinians from the Occupied Territories, in: Michael Bothe/Boris Kondoch (Hrsg.), *International Peacekeeping. The Yearbook of International Peace Operations*, Vol. 7, The Hague/London/New York 2002, S. 237-265 (zusammen mit Avishai Ehrlich).
- Vergeltung ist auf beiden Seiten das Zauberwort, in: *Frankfurter Rundschau* vom 21. Februar 2002.
- Wie eine Demokratie unter die Räder kommt. Folter, Deportationen, extralegale Hinrichtungen, in: *Freitag* vom 2. August 2002.
- Ludwig Watzal, Feinde des Friedens. Der endlose Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern, besprochen in: *Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2002*, S. 61-62.
- Muriel Asseburg, Blockierte Selbstbestimmung: Palästinensische Staats- und Nationenbildung während der Interimsperiode, besprochen in: *Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2002*, S. 186-187.
- William B. Quandt, Peace Process: American Diplomacy and the Arab-Israeli Conflict Since 1967, besprochen in: *Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2002*, S. 59-60.

Matthias Karádi

- Power Shift in Belgrad. The Return of the FRY into the OSCE, in: *Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Yearbook 2001*, Baden-Baden 2002, S. 65-80.
- Der Kosovo-Krieg der NATO: Vermeidbar oder notwendig? Bruch oder Fortentwicklung des Völkerrechts?, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), *Menschenrechtsschutz (Frieden durch Recht III)*, Baden-Baden 2002, S. 265-288.
- Is a Space Weapons Ban Possible?, in: *Inesap Information Bulletin 19/2002*, S. 83-84 (zusammen mit Götz Neuneck).
- Die militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten für präventive Rüstungskontrolle im Weltraum. Gutachten für das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag, November 2002 (zusammen mit Götz Neuneck und André Rothkirch).

- Die deutsche KSZE/OSZE-Politik: Erwartungen und Bedenken im Hinblick auf ein neues paneuropäisches Sicherheitssystem nach Ende des Kalten Krieges, in: Krzysztof Malinowski/Alexander Siedschlag (Hrsg.), Strategische Kultur in Deutschland und Polen, Posen 2002.
- Erhard Eppler, Vom Gewaltmonopol zum Gewaltmarkt. Die Privatisierung und Kommerzialisierung der Gewalt, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2002, S. 126-128.
- Henry Kissinger, Die Herausforderung Amerikas. Weltpolitik im 21. Jahrhundert, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2002, S. 180-182.
- Die NATO nach Prag - Fremdenlegion des Pentagon?, in: Südwestpresse vom 27. November 2002.
- Ulrich Beck, Macht und Gegenmacht im globalen Zeitalter. Neue weltpolitische Ökonomie, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 4/2002.

Anna Kreikemeyer

- Zur Vereinbarkeit von politischem Islam und Sicherheit im OSZE-Raum, Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Arne C. Seifert).
- Präventive Stabilisierung durch säkular-islamische Kompromisse, in: Anna Kreikemeyer/Arne C. Seifert (Hrsg.), Zur Vereinbarkeit von politischem Islam und Sicherheit im OSZE-Raum, Baden-Baden 2002, S. 13-30 (zusammen mit Arne C. Seifert).
- O Sovmestimosti Politicheskogo Islama i Bezopasnosti v Prostranstve o OBSE. Documenti Svemsko-Islamskogo Dialoga v Tadjikistane, Duschanbe 2002 (Hrsg. zusammen mit Arne C. Seifert).

Volodymyr Kulyk

- Revisiting a Success Story: Implementation of the Recommendations of the OSCE High Commissioner on National Minorities to Ukraine, 1994-2001, in: Wolfgang Zellner/Randolf Oberschmidt/Claus Neukirch (Hrsg.), Comparative Case Studies on the Effectiveness of the OSCE High Commissioner on National Minorities, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 6).

Dieter S. Lutz

- Friede in Bewährung. Beiträge zur Diskussion des Friedens als Ernstfall. Baden-Baden 2002 (Hrsg.).
- Zukunft des Terrorismus und des Friedens. Menschenrechte - Gewalt - Offene Gesellschaft. Hamburg 2002 (Mithrsg.).
- Der Friede als Ernstfall und der Dialog der Kulturen - Lehren und Einsichten aus der Kultur des Dialogs zwischen Gegnern, in: Dieter S. Lutz (Hrsg.), Friede in Bewährung. Beiträge zur Diskussion des Friedens als Ernstfall. Baden-Baden 2002, S. 9-12.
- Zur Verwundbarkeit moderner Gesellschaften und zur Zukunft des Friedens, in: Dieter S. Lutz/Norman Paech/Sebastian Scheerer u.a. (Hrsg.), Zukunft des Terrorismus und des Friedens. Menschenrechte - Gewalt - Offene Gesellschaft, Hamburg 2002, S. 27-45.
- Frieden und Friedensforschung. Das Verfassungsgebot und seine Wissenschaft, in: Wissenschaft und Frieden 3/2002, S. 60-62.
- Der Friede als Ernstfall, in: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.), Globe 2001. Friedenspolitik an der Schwelle eines neuen Jahrtausends, Münster 2002, S. 13-25.
- Kosovo - Topographie eines Konflikts, in: Christoph Quarch/Hans Michael Heinig (Hrsg. im Auftrag des deutschen Evangelischen Kirchentages), Protestantismus in Europa. Das „Zentrum Europa“ des 29. Deutschen Evangelischen Kirchentags, Münster 2002, S. 75-88.
- Ein Präventivkrieg gegen den Irak wäre ungerechtfertigt und schädlich, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/2002, S. 1277-1280 (zusammen mit Reinhard Mutz und Götz Neuneck).
- Die verwundbare Zivilisation - Friedensperspektiven nach den Terrorakten in den USA, in: Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft. Recht, Gerechtigkeit und Frieden. Hrsgg. Vom Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der Universität Osnabrück, Osnabrück 2002, S. 95-109.
- Frieden und Friedensforschung - Das Verfassungsgebot und seine Wissenschaft, in: Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft. Recht, Gerechtigkeit und Frieden. Hrsgg. Vom

- Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der Universität Osnabrück, Osnabrück 2002, S. 171-180.
- Auf dem Weg zur Friedensordnung? USA und Europa - Hegemon und Vasall?, in: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.), Analysen und Alternativen. Beiträge zum 20-jährigen Jubiläum des Friedenszentrums Burg Schlaining, Münster 2002, S. 80-85.
 - Was ist Terrorismus? Definitionen, Wandel, Perspektiven, in: Hans-Joachim Koch (Hrsg.), Terrorismus - Rechtsfragen der äußeren und inneren Sicherheit, Baden-Baden 2002, S. 9-27.
 - Auf der Suche nach einer Friedensordnung, in: Andreas Prüfert (Hrsg.), Im Dienste einer neuen Friedenskultur. Festschrift für Detlef Bald. Werk und Bibliographie, Baden-Baden 2002, S. 47-56.
 - Das zivilisatorische Projekt und der Angriffskrieg, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 10-11/2002, S. 600-608.
 - Ein Präventivkrieg gegen den Irak wäre ungerechtfertigt und schädlich, in: spw 127/2002, S. 43-44 (zusammen mit Reinhard Mutz und Götz Neuneck).
 - „Sicherheit ist nur miteinander zu haben“. Egon Bahr zum 80. Geburtstag, in: Sozialismus 6/2002, S. 49-59.
 - Irak stellt keine unbillige Vorbedingung. Ein Präventivkrieg gegen den Irak wäre ungerechtfertigt und schädlich, in: Frankfurter Rundschau Nr. 230 vom 4. Oktober 2002, S. 20 (zusammen mit Reinhard Mutz und Götz Neuneck).
 - Verrohung und Willkür, in: Freitag Nr. 41 vom 4. Oktober 2002, S. 6 (zusammen mit Reinhard Mutz und Götz Neuneck).
 - Herausforderungen an die OSZE. Zur Arbeit des Zentrums für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH, in: IFSH-aktuell 47/2002.
 - Wehrpflicht ist Unrecht. Die Bundeswehr in ihrer jetzigen Form ist ein Relikt längst vergangener Zeiten, in: Frankfurter Rundschau Nr. 82 vom 9. April 2002, S. 6.
 - Angriffsziel Grundgesetz. Eindeutig und unantastbar, in: Freitag Nr. 22 vom 24. Mai 2002, S. 2.
 - Welch ein Irrtum. Historischer Tag in Moskau. Die nukleare Eintracht zwischen den USA und Russland, in: Freitag Nr. 23 vom 31. Mai 2002, S. 1.
 - Frieden durch Angriffskriege? Das zivilisatorische Projekt (des Westens) steht am Scheideweg, in: Neues Deutschland vom 9./10. November 2002, S. 10.
 - Was ist Terrorismus? Definitionen, Wandel, Perspektiven, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2002, S. 2-8.
 - „Deutscher Weg“ heißt: Kein Krieg, in: Neues Deutschland vom 31. August 2002, S. 1.
 - Der deutsche Weg und seine Erfolgsstory, in: Frankfurter Rundschau Nr. 205 vom 4. September 2002, S. 14.
 - Der Irrglaube machtrunkener Sieger. Hybris und Ohnmacht, in: Freitag Nr. 37 vom 6. September 2002, S. 5.
 - Der „deutsche Weg“ verbietet Angriffskriege, in: epd-Entwicklungspolitik 16/2002, S. 17.
 - Frieden durch Angriffskriege?, in: Frankfurter Rundschau Nr. 276 vom 27. November 2002, S. 14.
 - Ist die Demokratie am Ende? Das 21. Jahrhundert präsentiert mehr Fragen als Antworten und überfordert die traditionelle Politik, in: Frankfurter Rundschau Nr. 11 vom 14. Januar 2002, S. 6.
 - Frieden durch Angriffskriege? Das zivilisatorische Projekt des Westens steht am Scheideweg - Irrweg der USA und die Rolle Deutschlands und Europas, in: Zeit-Fragen Nr. 49 vom 2. Dezember 2002, S. 1.
 - Stärke des Rechts statt Recht des Stärkeren. Dokumentation, in: Südwest-Presse, Rundschau für den Schwäbischen Wald - Der Kocherbote vom 10. Dezember 2002.
 - Frieden durch Angriffskriege? Das zivilisatorische Projekt des Westens steht am Scheideweg, in: AFK-Rundbrief, Dezember 2002, S. 40-44.

Björn Michaelsen

- Die US-Ausgaben für Raketenabwehr: Einst und jetzt, Raketenabwehrforschung International, in: Bulletin 34/2002 (auch unter: <http://www.hsfk.de/abm/bulletin/pdfs/michneun.pdf>) (zusammen mit Götz Neuneck).

Christian Mölling

- Präventive Rüstungskontrolle und Krisenvorbeugung, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als Politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 103-114 (zusammen mit Götz Neuneck).

- Das Rüstungspotenzial im Mittleren Osten, in: *Wissenschaft und Frieden* 4/2002 (zusammen mit Götz Neuneck).

Erwin Müller

- Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Patricia Schneider und Jana Hasse).
- Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Patricia Schneider und Kristina Thony).
- Functioning Conditions of International Jurisdiction, in: *Yearbook of International Peacekeeping* 2001, Den Haag u.a. 2002, S. 311-323 (zusammen mit Patricia Schneider).
- Einführung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002, S. 23-26 (zusammen mit Patricia Schneider und Jana Hasse).
- Introduction, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002, S. 27-30 (zusammen mit Patricia Schneider und Jana Hasse).
- Chronologie der Menschenrechtsentwicklung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002, S. 31-36 (zusammen mit Patricia Schneider und Kristina Thony).
- Einführung, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002, S. 21-24 (zusammen mit Patricia Schneider und Kristina Thony).
- Introduction, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002, S. 25-27 (zusammen mit Patricia Schneider und Kristina Thony).

Reinhard Mutz

- Friedensgutachten 2002, Münster 2002 (Hrsg. zusammen mit Corinna Hauswedell, Ulrich Ratsch, Bruno Schoch und Christoph Weller).
- Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe - Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002 (Hrsg.).
- Zur gegenwärtigen Situation - Aktuelle Entwicklungen und Empfehlungen, in: Bruno Schoch/Corinna Hauswedell/Christoph Weller/Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz (Hrsg.), Friedensgutachten 2002, Münster 2002, S. 1-21 (zusammen mit Corinna Hauswedell, Ulrich Ratsch, Bruno Schoch und Christoph Weller).
- Ein Tabu fällt - Die deutsche Außenpolitik entdeckt ihren militärischen Arm, in: Bruno Schoch/Corinna Hauswedell/Christoph Weller/Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz (Hrsg.), Friedensgutachten 2002, Münster 2002, S. 126-134.
- Krisenprävention als neue Aufgabe deutscher Politik, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe - Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 17-32.
- Zur Krisenpräventionspolitik der NATO, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe - Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 73-90.
- Die Intervention im Kosovo - Wurde Völkerrecht gebrochen? in: Jürgen Weber (Hrsg.), *Deutschland und die Welt nach 1945*, Bamberg 2002, S. 199.
- Bündnissolidarität als Staatsräson - Die Rolle Deutschlands im „Antiterrorkrieg“, in: Georg Stein/Volkhard Windfuhr (Hrsg.), *Ein Tag im September - Hintergründe, Folgen, Perspektiven*, Heidelberg 2002, S. 289-300.
- Einmal Schurke, immer Schurke, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 4/2002, S. 391-395.
- Bundeswehr als weltweite Interventionstruppe?, in: *Journal für Ökologiepolitik* 5/2002, S. 20.
- Wie ein Elefant im Porzellanladen - USA setzen auf Macht statt auf Recht, in: *Publik-Forum - Zeitschrift kritischer Christen* 14/2002, S. 8-10.
- Ein Präventivkrieg gegen den Irak wäre ungerechtfertigt und schädlich - Eine Stellungnahme, in: *Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F)* 3/2002, S. 167-168 (zusammen mit Dieter

- S.Lutz und Götz Neuneck); Nachdruck in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/2002, S. 1277-1280; Zeitschrift für Sozialistische Politik und Wirtschaft (SPW) 5/2002, S. 43f.
- Der Irak im Fadenkreuz der amerikanischen Außenpolitik - Die USA sind entschlossen, im „Krieg gegen den Terror“ eine zweite Front zu eröffnen, in: Basler Zeitung vom 16. Februar 2002, S. 3.
 - Mehr Nato für weniger Feind - Auch nach der Erweiterung sucht die Allianz nach ihrem Sinn, in: die tageszeitung vom 16. Mai 2002, S. 12.
 - Die Nato: ein Bündnis auf der Suche nach seinem Sinn - Moskau soll ermuntert werden, die weitere Ausdehnung nach Osten hinzunehmen, in: Basler Zeitung vom 18. Mai 2002, S. 6.
 - Mehr NATO für weniger Feind? Ein Bündnis auf der Suche nach seinem Sinn, in: Kieler Nachrichten vom 28. Mai 2002, S. 4.
 - Ein Bündnis auf der Suche nach seinem Sinn: Mehr NATO für weniger Feind? in: Der Standard (Wien) vom 28. Mai. 2002, S. 35.
 - Wo Solidarität endet und das Abenteuer beginnt - Die deutsche Außenpolitik entdeckt ihren militärischen Arm, in: Frankfurter Rundschau vom 7. Juni 2002, S. 16.
 - Wenn das Machtwort Gesetz wird - Im Ordnungskonflikt zwischen Amerika und Europa zerbröckelt die westliche Wertegemeinschaft, in: Basler Zeitung vom 27. Juli 2002, S. 5.
 - Außer Kontrolle - Der geplante Krieg der USA gegen den Irak ist reine Willkür, doch Europa übt sich im Wegsehen, in: die tageszeitung vom 1. August 2002, S. 10.
 - Krieg gegen das Völkerrecht - Ein militärischer Angriff auf Irak lässt sich nicht rechtfertigen, in: Financial Times Deutschland vom 2. August 2002, S. 26.
 - Deutscher Weg? Das Nein zum nächsten Golfkrieg ist kein Gebot nationalen Interesses, sondern eine moralische Pflicht, in: Berliner Zeitung vom 26. August 2002, S. 14.
 - Jetzt aussteigen - Europa sollte Amerikas Anti-Terrorkrieg endgültig absagen, in: Freitag vom 6. September 2002, S. 1.
 - Im „Krieg gegen den Terror“ verroht die Politik - Ein Jahr nach den Terroranschlägen des 11. September ist klar: Kriegerische Gewalt steht terroristischer Gewalt an Grausamkeit in nichts nach, in: Basler Zeitung vom 11. September 2002, S. 4.
 - Irak stellt keine unbillige Vorbedingung, in: Frankfurter Rundschau vom 4. Oktober 2002, S. 20 (zusammen mit Dieter S. Lutz und Götz Neuneck).
 - Verrohung und Willkür - Ein Militärschlag gegen den Irak wird nun auch im Kontext des Anti-Terror-Krieges propagiert, in: Freitag vom 4. Oktober 2002, S. 6 (zusammen mit Dieter S. Lutz und Götz Neuneck).
 - Ein Konzept fürs Museum - Die Nato soll sich an präventiven Kriegen beteiligen, dabei ist das Bündnis längst anachronistisch geworden, in: die tageszeitung vom 21. November 2002, S.12.

Claus Neukirch

- Rußland als strategischer Partner: Die moldauische Außenpolitik unter Woronin, in: Olga Alexandrova/Roland Götz/Uwe Halbach (Hrsg.), Rußland und der postsowjetische Raum, Baden-Baden 2002.
- Autonomy and Conflict-Transformation: The Case of the Gagauz Territorial Autonomy in the Republic of Moldova, in: Kinga Gal (Hrsg.), Minority Governance in Europe, Series on Ethnopolitics and Minority Issues, Vol. I, Budapest 2002, S. 105-123.
- Außenwirtschaftspolitik der Republik Moldau, in: Jürgen Bellers/Michael Neu (Hrsg.), Handbuch der Außenwirtschaftspolitiken, Münster 2002 (Mitverf.).
- Comparative Case Studies on the Effectiveness of the OSCE High Commissioner on National Minorities, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 6, 7 and 8) (Hrsg. zusammen mit Randolf Oberschmidt and Wolfgang Zellner).

Götz Neuneck

- Is a Space Weapons Ban Possible?, in: Inesap Information Bulletin 19/2002, S. 83-84 (zusammen mit Matthias Karádi).
- Die amerikanischen Pläne zur Raketenabwehr und die US-Kooperation in Asien, in: Sonderausgabe 2002 der Zeitschrift „asien afrika lateinamerika“.
- Die Rolle der Naturwissenschaft: Dienerin zweier Herren, in: Prokla, Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 2/2002, S.205-226.

- Terrorismus und Massenvernichtungswaffen: Eine neue Symbiose? in: Hans Frank/Kai Hirschmann (Hrsg.), Die weltweite Gefahr. Terrorismus als internationale Herausforderung, Berlin 2002, S.169-182.
- NMD Systems Architecture and its Compatibility With the ABM Treaty, in: Wolfgang Bender/Regina Hagen/Martin Kalinowski/Jürgen Scheffran, Space Ethics. Münster 2002, S. 175-186.
- Hypermacht USA, in: Vierteljahresschrift Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2002, S. 141-147.
- Report Pugwash Meeting No. 276; Pugwash Workshop on Terrorism, Como, Italy, 26-28 September 2002 in: Pugwash Newsletter 2002
- Report on Working Group 2: Missile Defenses and the Uses of Space, Working paper, La Jolla, August 2002, in: Pugwash Newsletter 2002
- Paul Podvig (Hrsg.), Russian Strategic Nuclear Forces, Cambridge/Massachusetts/London 2001, besprochen in: Die Friedenswarte 3/2002, S. 329-333.
- Die US-Ausgaben für Raketenabwehr: Einst und jetzt, Raketenabwehrforschung International, in: Bulletin 34/2002 (auch unter: <http://www.hsfk.de/abm/bulletin/pdfs/michneun.pdf> (zusammen mit Björn Michaelsen).
- Erklärung der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) zu den bekannt gewordenen Plänen der Bush-Administration zur künftigen Nuklearpolitik der USA, in: Prokla, Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 2/2002, S.243-245.
- Ein Präventivkrieg gegen den Irak wäre ungerechtfertigt und schädlich, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/2002, S.1277-1280, Nachdruck in: Frankfurter Rundschau vom 3. Oktober 2002 und in: Freitag vom 4. Oktober 2002, S. 6 (zusammen mit Dieter S. Lutz und Reinhard Mutz).
- The US, Europe, Missile Defense and Asia, Proceedings Workshop: New Threats, New Coalition: U.S. and European Perceptions and Attitudes Toward Asian Security, 2002, 31 October - 2 November 2002, Stockholm; Co-sponsored by the Atlantic Council of the United States and the Center for Pacific Asia Studies, Stockholm University 2002.
- „Viel Rhetorik - wenig Substanz“. Perspektiven nuklearer Abrüstung nach dem Bush-Putin-Gipfel vom Mai 2002, in: Auswärtiger Dienst 11/2002, S. 23-26.
- Die militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten für präventive Rüstungskontrolle im Weltraum. Gutachten für das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag, November 2002 (zusammen mit Matthias Karádi und André Rothkirch).
- Präventive Rüstungskontrolle und Krisenvorbeugung, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als Politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S.103-114 (zusammen mit Christian Mölling).
- Das Rüstungspotenzial im Mittleren Osten, in: Wissenschaft und Frieden 4/2002 (zusammen mit Christian Mölling).

Randolf Oberschmidt

- Ten Years of the Office for Democratic Institutions and Human Rights - An Interim Assessment, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Yearbook 2001, Baden-Baden 2002, S. 387-400.
- Comparative Case Studies on the Effectiveness of the OSCE High Commissioner on National Minorities, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 6, 7 and 8) (Hrsg. zusammen mit Claus Neukirch und Wolfgang Zellner).

André Rothkirch

- Die militärische Nutzung des Weltraums und Möglichkeiten für präventive Rüstungskontrolle im Weltraum. Gutachten für das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag, November 2002 (zusammen mit Götz Neuneck und Matthias Karádi).

Margit Sarv

- Integration by Reframing Legislation: Implementation of the Recommendations of the OSCE High Commissioner on National Minorities to Estonia, 1993-2001, in: Wolfgang Zellner/Randolf Oberschmidt/Claus Neukirch (Hrsg.), Comparative Case Studies on the Effectiveness of the OSCE High Commissioner on National Minorities, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 7).

Ursel Schlichting

- Foreword, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSCE-Yearbook 2001, Baden-Baden 2002, S. 13-16.

Patricia Schneider

- Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II) Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Erwin Müller und Jana Hasse).
- Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III) Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Erwin Müller und Kristina Thony).
- USA ohne Kontrolle?, in: Kreiszeitung (Bremen, Niedersachsen), Sonntagsausgabe „Sonntags-Tipp“ vom 7. Juli 2002.
- Die USA und der Internationale Strafgerichtshof - Arroganz der Macht?, 17. Juli 2002, in: www.ifsh.de.
- Functioning Conditions of International Jurisdiction, in: Yearbook of International Peacekeeping 2001, Den Haag u.a. 2002, S. 311-323 (zusammen mit Erwin Müller).
- Einführung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002, S. 23-26 (zusammen mit Erwin Müller und Jana Hasse).
- Introduction, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002, S. 27-30 (zusammen mit Erwin Müller und Jana Hasse).
- Chronologie der Menschenrechtsentwicklung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II), Baden-Baden 2002, S. 31-36 (zusammen mit Erwin Müller und Kristina Thony).
- Einführung, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002, S. 21-24 (zusammen mit Erwin Müller und Kristina Thony).
- Introduction, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002, S. 25-27 (zusammen mit Erwin Müller und Kristina Thony).
- Menschenrechte und ihr Schutz: Ein Fazit, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002, S. 321-365.
- Arno Gruen, Der Kampf um die Demokratie. Der Extremismus, die Gewalt und der Terror, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2002, S. 60-61.
- Sybille Tönnies, Cosmopolis Now. Auf dem Weg zum Weltstaat, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2002, S. 59.

Arne C. Seifert

- Faktor Islama i Strategia Stabilisazii v ee Evroaziatskom Regione, Zentr Strategicheskikh i Politicheskikh Issledovanij/Zentr Issledovanij OBSE, Moskva 2002.
- Muslime im gemeinsamen Haus Europa - Der zentralasiatische Islam und die Sicherheitspolitik der OSZE, in: Bruno Schoch/Corinna Hauswedell/Christoph Weller/Ulrich Ratsch/Reinhard Mutz (Hrsg.), Friedensgutachten 2002, Münster 2002, S. 117-125.
- Präventive Stabilisierung durch säkular-islamische Kompromisse, in: Anna Kreikemeyer/Arne C. Seifert (Hrsg.), Zur Vereinbarkeit von politischem Islam und Sicherheit im OSZE-Raum, Baden-Baden 2002, S. 13-30 (zusammen mit Anna Kreikemeyer).
- Der islamisch-säkulare Kompromißprozeß in Tadschikistan - Gemeinsames und Trennendes: Resümee II, in: Anna Kreikemeyer/Arne C. Seifert (Hrsg.), Zur Vereinbarkeit von politischem Islam und Sicherheit im OSZE-Raum, Baden-Baden 2002, S.170-186.
- Zur Vereinbarkeit von politischem Islam und Sicherheit im OSZE-Raum, Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Anna Kreikemeyer)
- O Sovmestimosti Politicheskogo Islama i Bezopasnosti v Prostranstve o OBSE. Documenti Svemsko-Islamskogo Dialoga v Tadhikstane, Duschanbe 2002 (Hrsg. zusammen mit Anna Kreikemeyer).

Katrin Simhandl

- Die Theorien des Nationalen und der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten der OSZE, Das Amtsverständnis Max van der Stoels im Lichte der Theorien über das Nationale, Baden-Baden 2002.

Thorsten Stodiek

- Der Einsatz internationaler Polizei in Friedensmissionen, Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Ausgabe 33/2001, Hamburg 2001.
- Die Rolle internationaler Polizeikräfte in der Krisenprävention, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als politische Querschnittsaufgabe - Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik, Baden-Baden 2002, S. 148-164.
- OSCE International Police Missions, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSCE-Yearbook 2001, Baden-Baden 2002, S. 331-341.
- Internationale Polizei als Alternative zur militärischen Konfliktbearbeitung, in: Hermann Düringer/Horst Scheffler (Hrsg.), Internationale Polizei - Eine Alternative zur militärischen Konfliktbearbeitung, Arnoldshainer Texte, Frankfurt a.M. 2002, S. 39-64.
- Mehr Muskeln für die UNO - Reformpläne zur Friedenssicherung, in: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.), Verantwortung für Frieden und Freiheit 4.0. Eine Textsammlung zur Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland von 1949 - 2002, CD-ROM, Berlin 2002.

Kristina Thony

- Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III) (Demokratie, Sicherheit, Frieden, Bd. 143), Baden-Baden 2002 (Hrsg. zusammen mit Erwin Müller und Patricia Schneider).
- Chronologie der Menschenrechtsentwicklung, in: Jana Hasse/Erwin Müller/Patricia Schneider (Hrsg.), Menschenrechte. Bilanz und Perspektiven (Frieden durch Recht II) Baden-Baden 2002, S. 31-36 (zusammen mit Erwin Müller und Patricia Schneider).
- Einführung, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III) (Demokratie, Sicherheit, Frieden, Bd. 143), Baden-Baden 2002, S. 21-24 (zusammen mit Erwin Müller und Patricia Schneider).
- Introduction, in: Erwin Müller/Patricia Schneider/Kristina Thony (Hrsg.), Menschenrechtsschutz. Politische Maßnahmen, zivilgesellschaftliche Strategien, humanitäre Interventionen (Frieden durch Recht III), Baden-Baden 2002, S. 25-27 (zusammen mit Erwin Müller und Patricia Schneider).
- Peter Heine, Terror in Allahs Namen. Extremistische Kräfte im Islam, Freiburg im Breisgau 2001, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 1/2002, S. 58-59.
- Wolfgang Heyde/Thomas Schaber (Hrsg.), Demokratisches Regieren in Europa? Zur Legitimation einer europäischen Rechtsordnung, Baden-Baden 2000, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2002, S. 125-126.
- Michael Howard, Die Erfindung des Friedens. Über den Krieg und die Ordnung der Welt, Lüneburg 2001, besprochen in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2002, S. 128-129.

Kurt Tudyka

- Non-Governmental Organizations and the OSCE, in: Institute for Peace Research an Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Yearbook 2001, Baden-Baden 2002, S. 465-474.
- Ausländer- und Zuwanderungspolitik der Niederlande, in: Wolfgang Gieler (Hrsg.), Handbuch der Ausländer- und Zuwanderungspolitik, Münster 2002.
- Außenwirtschaftspolitik der Niederlande, in: Jürgen Bellers/Michael Neu (Hrsg.), Handbuch der Außenwirtschaftspolitiken, Münster 2002.
- Auf utopischen Spuren in die Welt des 21. Jahrhunderts. Indizien aus den politikwissenschaftlichen Grundschulen, in: Thomas Fues/Jochen Hippler (Hrsg.), Festschrift für Franz Nuscheler, Bonn 2002.
- Nach dem Verfall der amerikanischen Hegemonie, in: Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2002, S. 147-151.
- Vorwort, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg /IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2002, Baden-Baden 2002, S. 13-16.

Wolfgang Zellner

- The 9th OSCE Ministerial in Bucharest 2001, in: Helsinki Monitor 1/2002, S. 62-71.
- The OSCE: Uniquely Qualified for a Conflict-Prevention Role, in: Paul van Tongeren/Hans van de Veen/Juliette Verhoeven (Eds.), Searching for Peace in Europe and Eurasia, 2002 Boulder, Co. and London, S. 15-25.
- Comparative Case Studies on the Effectiveness of the OSCE High Commissioner on National Minorities, Hamburg 2002 (CORE Working Paper No. 6, 7 and 8) (Hrsg. zusammen mit Randolph Oberschmidt und Claus Neukirch).
- Krisenprävention in gesamteuropäischer Verantwortung: die OSZE, in: Reinhard Mutz (Hrsg.), Krisenprävention als Politische Querschnittsaufgabe. Institutionelle und instrumentelle Ansatzpunkte für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 2002, S. 60-72.

